

Marktrecherche Hülsenfrüchte – Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL)

Stand: 05.04.2025¹

Die Bedeutung und Verwendung von Hülsenfrüchten verändert sich in Deutschland und weltweit insbesondere in Hinblick auf die Humanernährung zunehmend. Auch die Humanernährung spielt bei der Erreichung der nationalen und internationalen klimapolitischen und ökologischen Ziele eine wichtige Rolle. Demgegenüber stehen jedoch Informationsdefizite insbesondere in Bezug auf die Verwendungszwecke von Hülsenfrüchten. Ziel dieses Marktberichtes ist es, allen Marktbeteiligten einen zusammenfassenden Überblick über die aktuelle Marktsituation von Hülsenfrüchten zu geben, neueste Marktentwicklungen aufzuzeigen, Informationen über potentielle Abnehmer der heimisch angebauten Hülsenfrüchte bereitzustellen und somit insgesamt die Markttransparenz zu erhöhen.

In der hier vorliegenden Marktrecherche werden Sojabohnen, Ackerbohnen, Trockenerbsen, Lupinen, Linsen und Kichererbsen behandelt.

Die Trockenernte² dieser Körnerleguminosen³ in Deutschland und deren Verwendung sind Thema dieses Berichtes. Nicht berücksichtigt werden sogenannte Grünpflücke von Hülsenfrüchten zu Nahrungszwecken (Frischgemüse) als auch die Grünfütterernte von Hülsenfrüchten.⁴

Da die Sojabohne gerade in den letzten Jahren in Deutschland auf ein besonderes und zunehmendes Interesse von Marktbeteiligten und Verbrauchern stößt und international die von der Erntemenge mit Abstand bedeutendste, grobkörnige Körnerleguminose⁵ ist, geht der folgende Bericht auf diese Hülsenfrucht besonders ein und setzt hier einen Schwerpunkt.

¹ Aus redaktionellen Gründen konnten neuere Zahlen nicht berücksichtigt werden.

² Bei der Ernte von Hülsenfrüchten werden Grünpflücke und Trockenernte unterschieden. Die Ernte Ersterer kommt als Frischgemüse beim Verbraucher an. Es handelt sich vor allem um Buschbohnen, Zuckerschoten und grüne Bohnen.

³ Der Begriff "Hülsenfrüchte" wird zum einen für alle Pflanzenarten verwendet, die zur Familie der Leguminosen (Leguminosae) gehören. In einem engeren Sinne – zum Beispiel im ernährungswirtschaftlichen Bereich – versteht man unter dem Begriff Hülsenfrüchte Körnerleguminosen, eine Untergruppe der Leguminosen. Zu den Körnerleguminosen gehören Erbsen, Bohnen, Linsen, Lupinen, Soja, Kichererbsen, Mungobohnen und alle weiteren Leguminosen, bei denen die Samen genutzt werden. Quelle: <https://www.fibl.org/de/themen/huelsenfruechte>

⁴ Letzteres beschreibt die Ernte der ganzen Pflanze zu Futterzwecken; z. B. von Klee oder der Luzerne.

⁵ <https://tabledebates.org/research-library/legumes-sustainable-source-protein-human-diets>

Inhaltsübersicht

1. Methodik
2. Grobkörnige Körnerleguminosen
3. Soja
4. Inländischer Markt
5. Absatzmöglichkeiten Hülsenfrüchte – Marktperspektiven und Wirtschaftlichkeit
6. Humanernährung
7. Fazit - Zukunftsperspektive Hülsenfrüchte
8. Anhang

1. Methodik

Derzeit werden einige Entwicklungen, die der Einsatz von Hülsenfrüchten erfährt, lediglich im Bereich der Futtermittel mit Hilfe der Daten der Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO) statistisch erfasst. Insbesondere was die Verwendung der Hülsenfrüchte für Nahrungsmittel angeht, ist die statistische Erfassung rudimentär oder gar nicht vorhanden, obwohl ein zunehmendes Interesse an Informationen über die Verwendung von Hülsenfrüchten in der Humanernährung besteht. Um die Berichtspflichten des Ernährungsgewerbes nicht weiter auszudehnen, wurde seitens des Verordnungsgebers beschlossen, vorerst die bestehende rechtliche Grundlage zur Datenerhebung von Hülsenfrüchten, die Marktordnungswaren-Meldeverordnung (MVO), nicht auszuweiten. Entsprechend sind tiefergreifendere und differenziertere Veröffentlichungen zur Verwendung der Körnerleguminosen bei der Humanernährung als auch den Futtermitteln nicht möglich. Um dennoch Aussagen über den Markt für Hülsenfrüchte treffen zu können, werden für diesen wirtschaftsbetonten Bericht Unternehmen aus dem Markt für Hülsenfrüchte befragt. In Österreich hat die Schwesterbehörde der BLE, die Agrarmarkt Austria, im Bereich der Hülsenfrüchte die Erfahrung gemacht, dass die verschiedenen Aussagen von Marktbeteiligten in Verbindung mit dem eigenen Expertenwissen ein gutes Bild über den Markt abgeben können. Entsprechend wird diese Methode auch in Deutschland für Hülsenfrüchte verwendet.⁶ Die Schätzung der Nahrungsverwendung beruht auf einer zum Teil intensiven Marktbefragung relevanter, wichtiger Marktbeteiligter und auf den von der BLE erhobenen MVO-Daten⁷.

Für die Schätzung der Nahrungsverwendung der betrachteten grobkörnigen Körnerleguminosen ist zu beachten, dass die jeweilige Ernte eines Jahres vor allem im folgenden Jahr zu Nahrungsmitteln verarbeitet wird und in den Markt und zum Verbraucher gelangt. Daher wird in der vorliegenden Marktrecherche bei der Verwendungsschätzung für ein Jahr, hier 2024, der Fokus besonders auf die Ernte des Vorjahres, hier 2023, gelegt.

Generell wird die Verwendung der deutschen Ernte betrachtet. Diese fließt im Inland vorwiegend in die Fütterung und Humanernährung.

Bei der Verarbeitung zu Lebensmitteln findet ein Reinigungsprozess statt und je nach Körnerqualität ergibt sich eine mehr oder weniger große Erzeugnismenge, die bestimmte Anforderungen für die Weiterverarbeitung nicht erfüllt und ins Futter geht. Diese Mengen werden der Verarbeitung zur Futtermittelherstellung zugerechnet. Ebenso fallen bei der Verarbeitung Verluste an. Wie bei anderen Verarbeitungen im pflanzlichen Bereich werden 2 % Verluste angenommen, falls diese nicht exakt bekannt sind.

Hülsenfrüchte stellen als Eiweißlieferanten eine wichtige Basis für pflanzliche Alternativprodukte dar. Deswegen wird die Marktentwicklung der Alternativprodukte unter **„Körnerleguminosen in der Humanernährung“** näher betrachtet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Daten im Bereich der Humanernährung und der (Fleisch)ersatzprodukte in der Regel lediglich Auskunft zu Fleischersatzprodukten oder Milchalternativen insgesamt liefern. Eine Unterscheidung nach dem Ausgangsprodukt kann

⁶ Bei Dinkel z. B. gab es sehr geringe statistischen Informationen. Diese wurden bei den Marktteilnehmern eingeholt. Nach einer Anpassung der Marktordnungswaren-Meldeverordnung, mit der auch Daten zu Dinkel erhoben werden, konnten die Aussagen der Marktteilnehmer verifiziert werden.

⁷ MVO = Marktordnungswaren-Meldeverordnung; siehe weitere Informationen dazu:

https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Warenmeldungen/warenmeldungen_node.html

nicht getroffen werden.

Zu bedenken ist, dass sich der Markt für Hülsenfrüchte im Bereich der Humanernährung und der (Fleisch)ersatzprodukte sehr dynamisch entwickelt, schwer einschätzbar ist und es sich bei den hier genannten Anteilen um Schätzwerte handelt. Diese Werte unterliegen auch trotz gewissenhafter Marktbefragung und –recherche aufgrund der mangelnden Datenlage einer Unsicherheit.

Im hier vorliegenden Bericht wurden immer die nach Kenntnis und zum Zeitpunkt der Erstellung aktuellsten Daten im Bericht berücksichtigt. Naturgemäß ergeben sich hier jedoch je Datengrundlage und Thematik Unterschiede. So reichen z. B. die aktuellsten Daten zu den Weltermengen von FAOSTAT (Food and Agriculture Organisation Statistics) bis einschließlich zum Jahre 2023. Daten zum Jahr 2024 sind hier noch nicht vorhanden.

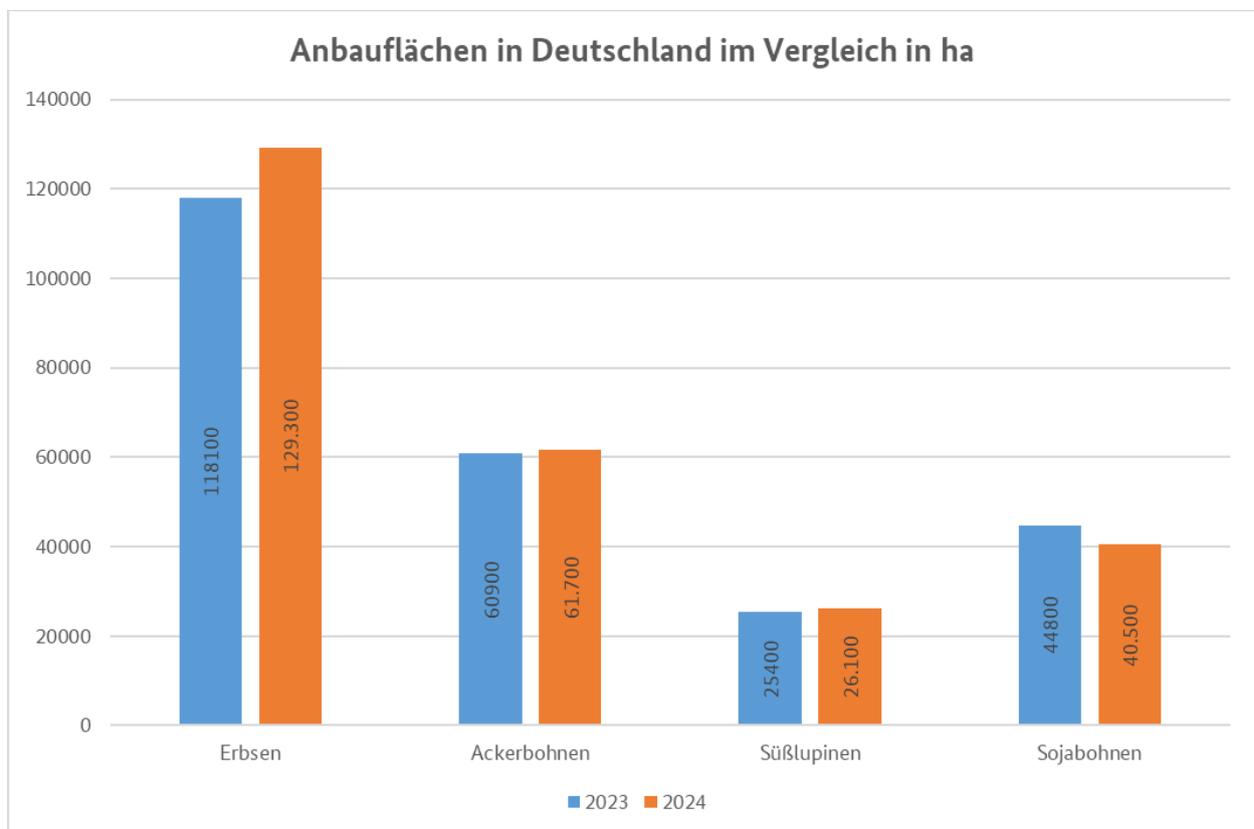
2. Grobkörnige Körnerleguminosen –Anbau, Ernte und Erträge

Anbau, Erntemengen und Erträge in Deutschland

Laut statistischem Bundesamt wurden im Jahr 2024 insgesamt 809.100 Tonnen Körnerleguminosen⁸ geerntet, der Wert liegt damit 31,4 Prozent über der Erntemenge 2023 (615.700 Tonnen). Besonders die Erntemenge von Trockenerbsen, Ackerbohnen und Süßlupinen hat im Jahr 2024 zugenommen.

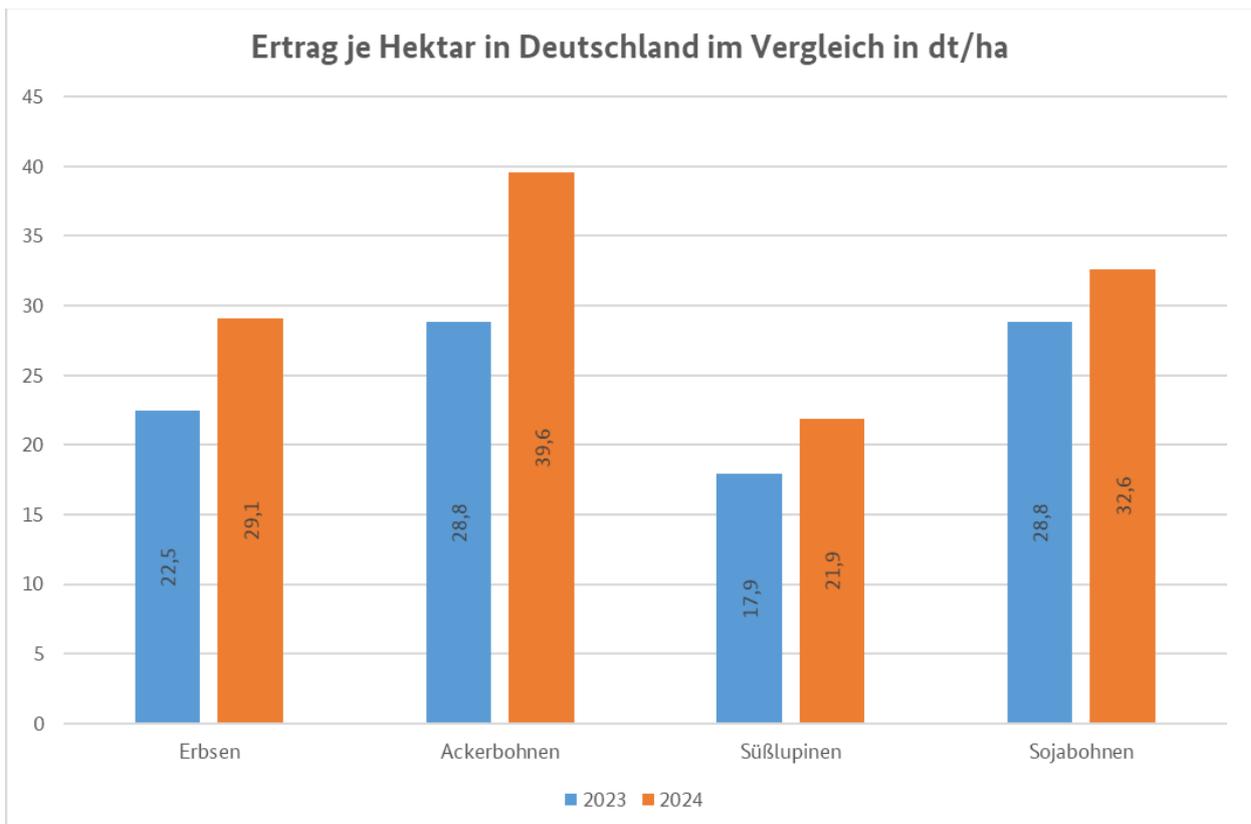
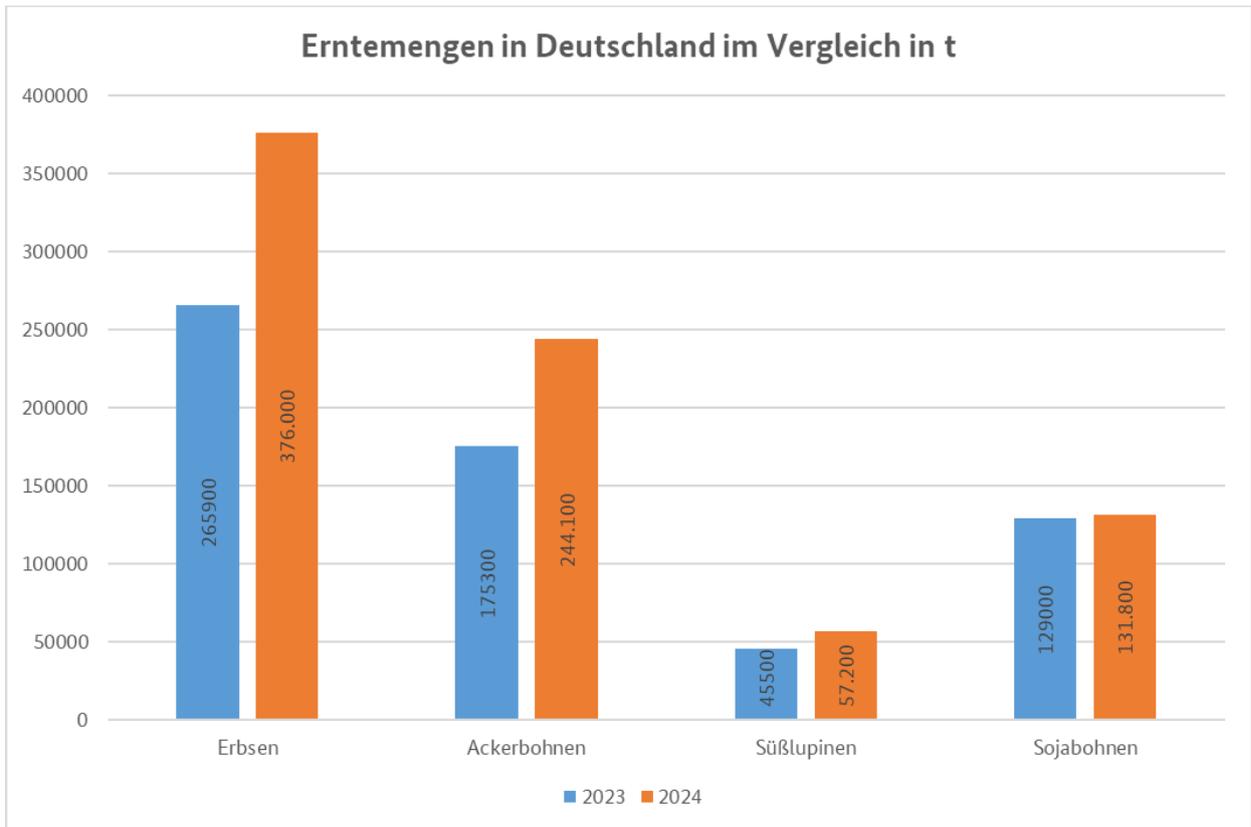
Im Verhältnis dazu hat die Anbaufläche nur leicht zugenommen (3,4 Prozent) und liegt im Jahr 2024 bei 257.600 Hektar, 2023 waren es 249.200 Hektar.⁴⁵ Bei der Sojabohne ist die Anbaufläche sogar rückläufig und hat sich um 4.300 Hektar auf 40.500 Hektar in 2024 reduziert.

Der Ertrag je Hektar lag in 2024 im Durchschnitt⁹ bei 30,8 Dezitonnen, in 2023 bei 24,5. Die größte Ertragszunahme ist bei der Ackerbohne zu erkennen, hier steigt der Ertrag von 28,8 Dezitonnen in 2023 auf 39,6 Dezitonnen in 2024. Bei der Sojabohne liegt der geringste Ertragsanstieg von 3,8 Dezitonnen auf 32,6 Dezitonnen im Vergleich zu 2023 vor. Die genauen Entwicklungen werden in den folgenden Diagrammen abgebildet.



⁸ ohne Kichererbsen, Linsen und sonstige Hülsenfrüchte

⁹ nicht gewichtet nach Erntemenge



Im Jahr 2024 machte der Anteil der Anbaufläche alleine für Lupinen, Ackerbohnen,

Sojabohnen und Erbsen 2,2 Prozent (257,6 Tsd Hektar) der gesamten Ackerfläche von 11,7 Mio. Hektar aus. Berücksichtigt man zusätzlich sonstige Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung und Leguminosen zur Ganzpflanzenernte nahmen Hülsenfrüchte sogar rund 5,8 Prozent des Ackerlands ein. Lupinen, Ackerbohnen, Sojabohnen und Erbsen gelten als die bedeutsamsten großkörnigen Leguminosen. Im letzten Jahr haben 20.070 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung angebaut.¹⁰ Das entspricht in etwa 10,8 % Prozent der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Ackerland in Deutschland.

Kichererbsen wurden Schätzungen zufolge 2024 in Deutschland auf ca. 1.300 bis 1.500 Hektar angebaut, nach ca. 1.100 bis 1.300 Hektar im Jahr 2023.¹¹¹² Nach dem gutem Erntejahr 2022 fiel die Ernte 2023 und 2024 wegen ungünstiger Witterungsbedingungen im Herbst jeweils schlechter aus, wodurch auch der Ertrag sehr schwankend war. Der durchschnittliche Ertrag liegt bei etwa knapp zwei Tonnen pro Hektar.¹³ Der Anbau von Kichererbsen ist noch eine relativ kleine und neue Nische, aber hat dieser die letzten Jahre deutlich zugenommen. So wurden Kichererbsen 2021 erst auf nur wenigen Hundert Hektar, Schätzungen zufolge auf ca. 300 Hektar, angebaut in Deutschland.

Linsen wurden 2024 in Deutschland auf einer Fläche von ca. 2000 Hektar zumeist ökologisch und ebenso in wenigen Regionen angebaut. Die Erträge liegen ca. zwischen 0,6 und 1,2 Tonnen pro Hektar.¹⁴ Etwa nur 4% der in Deutschland genutzten Linsen kommen aus heimischer Produktion.

Neben genannten Körnerleguminosen gibt es z. B. noch Platterbsen sowie diverse Trockenbohnenarten wie Weiße, Schwarze, Borlotti-, Kidneybohnen u.a. die in kleinem Umfang ausschließlich für den menschlichen Verzehr angebaut werden und auf die im vorliegenden Bericht nicht weiter eingegangen wird.

Die Ausdehnung der Anbauflächen hängt stark von den Anforderungen der unterschiedlichen Körnerleguminosenarten an die Bodeneigenschaften und Witterungsbedingungen der entsprechenden Standorte ab.

Die Sojabohne beispielsweise liebt die Wärme und gedeiht am besten auf leicht erwärmbar Böden. Speziell im Sommer und während der Blütezeit braucht die Pflanze allerdings eine gesicherte Wasserversorgung. Sie bevorzugt neutrale Anbauflächen mit einem pH-Wert zwischen 6,5 und 7,5. Spitzenreiter im Anbauen ist Bayern, 57,1 % der Anbauflächen für Soja liegen in Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg mit 15,8 %.¹⁵¹⁶

Die Ackerbohne bevorzugt mittlere bis schwere Böden mit sicherer Wasserführung über die gesamte Vegetationsperiode, wie es in Schleswig-Holstein (24,4 % der gesamten

¹⁰ Quelle: Destatis

¹¹ Quelle: <https://www.praxis-agrar.de/pflanze/ackerbau/kulturpflanzenvielfalt-und-fruchtfolge/kichererbsen-und-linsen-fuer-die-menschliche-ernaehrung>

¹² Quelle: Befragung Marktbeteiligte

¹³ Quelle: <https://www.oekolandbau.de/bio-in-der-praxis/oekologische-landwirtschaft/oekologischer-pflanzenbau/bio-anbausteckbriefe/koernerleguminosen/kichererbsen/>

¹⁴ Quelle: <https://www.julius-kuehn.de/rs/n/projekt-wilger-will-linsenanbau-in-deutschland-wiederbeleben>

¹⁵ Quelle: weiterverarbeitete Daten von Destatis

¹⁶ Die prozentuale Berechnung erfolgt mittels Daten von Destatis aus der Tabelle: Anbaufläche, Erntemenge, Ertrag je Hektar (Feldfrüchte und Grünland): Bundesländer, Jahre, Fruchtarten Code: 41241-0010; Dabei ergeben sich aus den Summen der Anbauflächen für die einzelnen Bundesländer und jeweilige Hülsenfrucht geringere Anbauflächen als die für die von Destatis veröffentlichte Anbaufläche für Deutschland insgesamt. So ergibt sich aus der oben genannten Tabelle z. B. für Sojabohnen eine Summe von 39.200 Hektar in 2024, für Deutschland wird für 2024 aber eine Anbaufläche von 40.500 Hektar von Destatis ausgeführt. Die hier im Bericht verwendeten prozentualen Angaben zu den Anbauflächen zu den genannten Hülsenfrüchten sind wie folgt berechnet: Anbaufläche laut oben erwähnter Tabelle im jeweiligem Bundesland durch Summe der Anbauflächen in den Bundesländern laut oben genannter Tabelle mal 100.

Anbaufläche für Ackerbohnen), Nordrhein-Westfalen (17,9 %) und Niedersachsen (13,0 %) der Fall ist.¹⁷

Erbsen benötigen einen leichten bis mittelschweren Boden, der gut erwärmbar und locker ist, zur Blütezeit muss eine ausreichende Bewässerung erfolgen. Erbsen sind einem gewissen Trockenstress gewachsen. Die größten Anbauflächen befinden sich im nordöstlichen Teil Deutschlands, in Mecklenburg-Vorpommern befindet sich knapp ein Viertel der gesamten Anbaufläche für Erbsen (24,8 %), Sachsen-Anhalt hat einen Anteil von 16,0 %.

Da die weiße Süßlupine sehr anfällig für die Pilzkrankheit Anthraknose ist, kam der Anbau Mitte der 1990er Jahre in ganz Deutschland nahezu zum Erliegen. Der Anbau gilt als anspruchsvoll, 2019 wurden erste anthraknosetolerante Sorten der Weißen Lupine vom Bundessortenamt zugelassen und könnten den Anbau erneut aufleben lassen. Die blaue Süßlupine erzielt den besten Ertrag bei leichten bis mittleren Böden (sandig, lehmig) mit einem pH-Wert von 5,0 – 6,8 und eignet sich für alle Klimlagen, besonders in Nordostdeutschland. Hier ist die Vegetationszeit recht kurz. Brandenburg macht ganze 31,3 % der Gesamtfläche für Deutschland aus, gefolgt von Mecklenburg-Vorpommern mit 20,8 %.

Die Linsenpflanze braucht für ein optimales Wachstum ein warmes, trockenes Klima mit einer guten Niederschlagsverteilung während der Vegetationsperiode. Sie benötigt hierzulande eine Stützfrucht, wird im Gemenge angebaut und bevorzugt tonarme Böden, Geröllböden, Muschelkalk und Sandkalk. In Deutschland liegen die Hauptanbauggebiete in Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb, im Heckengäu und in Hessen im Vogelsbergkreis.

Auch Kichererbsen mögen es warm, mit Dürreperioden können die Pflanzen gut umgehen, wobei wiederum tiefe Temperaturen und große Nässe zu Totalausfällen führen können.¹⁸

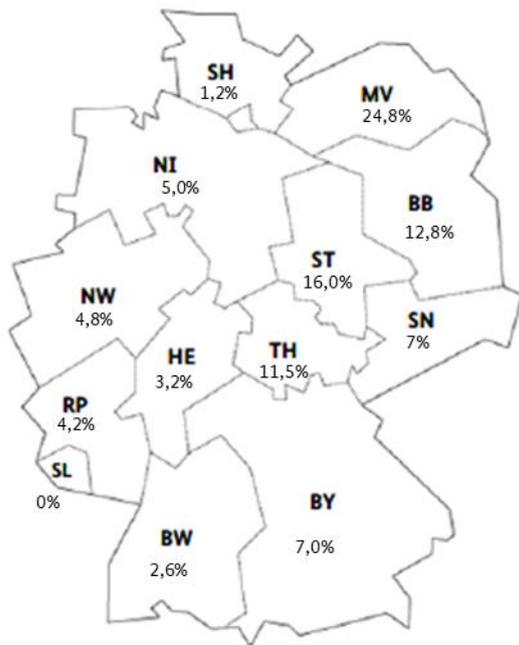
Im Folgenden wird eine Übersicht über die prozentuale Verteilung der Anbauflächen von Trockenerbsen, Ackerbohnen, Lupinen und Sojabohnen in Deutschland aufgeteilt auf die verschiedenen Bundesländer gegeben.

Im Anhang finden Sie auch Graphen zur Veränderung der Anbauflächen und Erntemengen von 2023 auf 2024 für die jeweiligen Bundesländer, in denen Trockenerbsen, Ackerbohnen, Süßlupinen oder Sojabohnen angebaut werden.

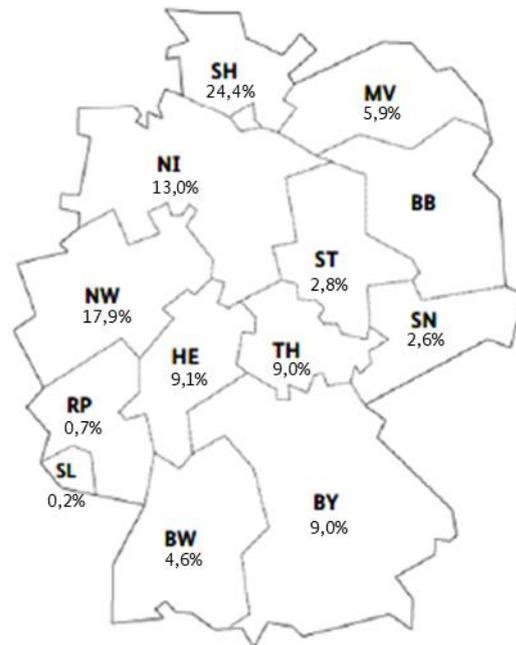
¹⁷Niedersachsen und NRW haben im Norden Moorböden oder sehr leichte sandige Böden

¹⁸ Berücksichtigt wurden bei der Berechnung nur Werte, die laut Destatis sicher genug waren; Nordrhein-Westfalen weist beispielsweise keine Werte für Soja aus

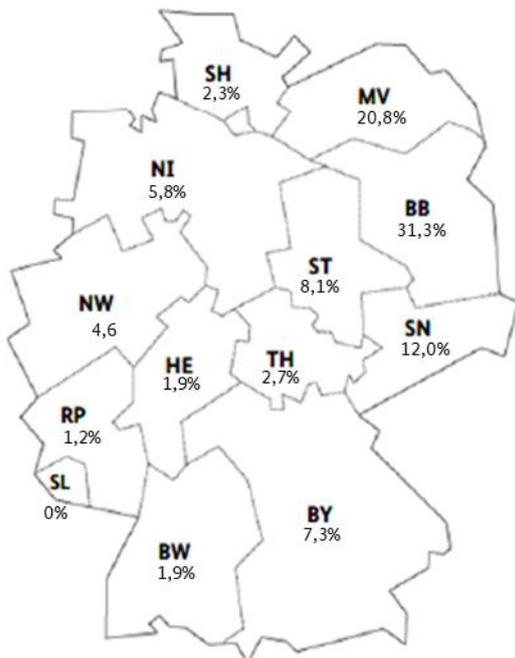
Anbauflächen Trockenerbsen 2024
in %



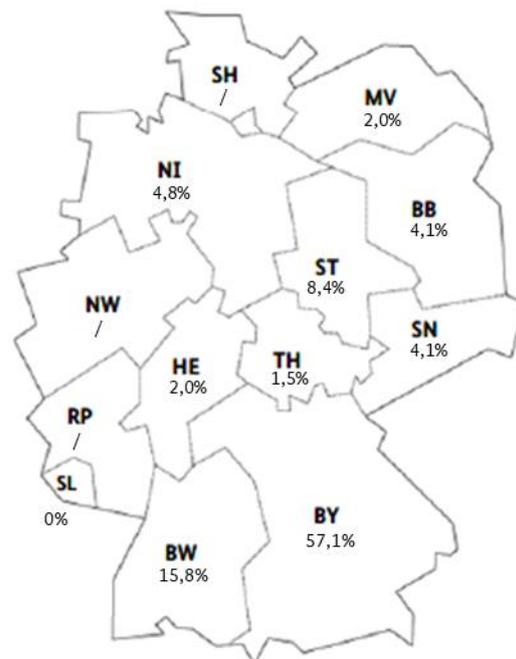
Anbauflächen Ackerbohnen 2024
in %



Anbauflächen Lupinen 2024
in %



Anbauflächen Sojabohnen 2024
in %



Der Anteil der Flächen, auf denen grobkörnige Leguminosen ökologisch angebaut werden, liegt deutlich über dem durchschnittlichen Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Deutschland (11,4 Prozent).¹⁹ Der Öko-Anteil für folgende Körnerleguminosen liegt bezogen

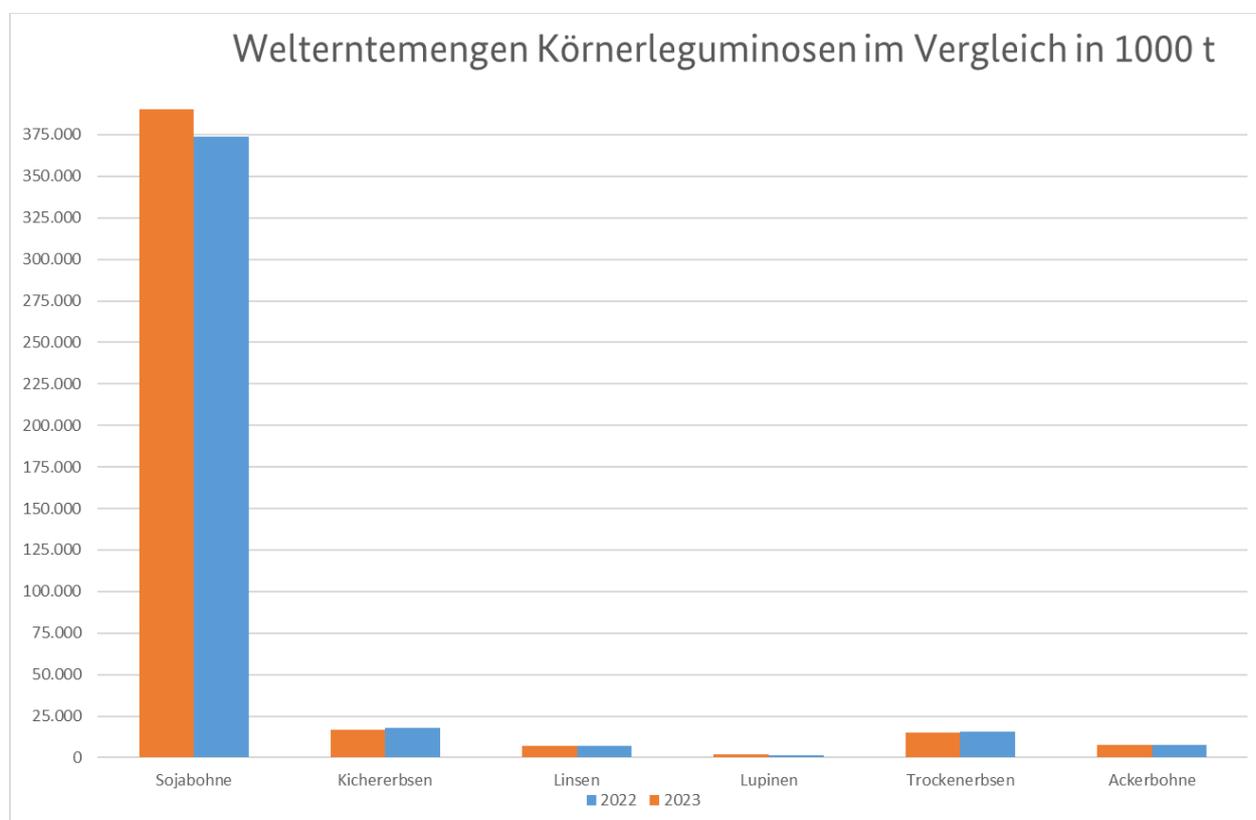
¹⁹ Quelle: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/oekologischer-landbau>

auf die angebaute Fläche in Deutschland bei:²⁰

- Ackerbohne: 38 Prozent
- Soja: 33 Prozent
- Lupine: 43 Prozent
- Futtererbsen: 12 Prozent

Körnerleguminosen: Weltermengen 2022 und 2023 (nach FAOSTAT)²¹

Laut FAOSTAT (Statistisches Amt der FAO) wurden im Jahr 2023 weltweit insgesamt 439,4 Millionen Tonnen²² Hülsenfrüchte, genauer genommen Körnerleguminosen,²³ geerntet. Im Vorjahr waren es noch 423,8 Millionen Tonnen, das entspricht einer Steigerung der Gesamterntemenge von 3,7 Prozent. Mit Augenmerk auf die Erntemengen der einzelnen Körnerleguminosenarten ist bei der Kichererbse (-7,8%), bei der Trockenerbse (-2,6%) und der Ackerbohne (-0,6%) eine Abnahme der Ernte 2023 im Gegensatz zum Vorjahr zu vermerken. Die Sojabohne (+4,5%), Linse (+6,7%) und Lupine (+16,9%), verzeichnen einen Anstieg der Erntemenge weltweit.



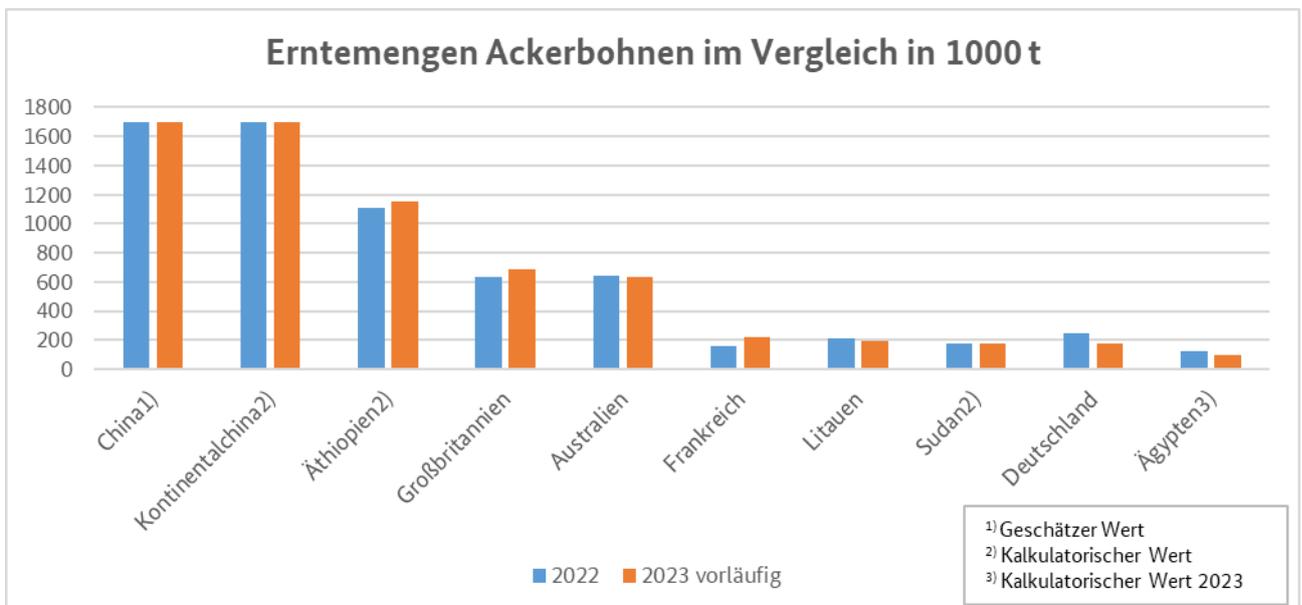
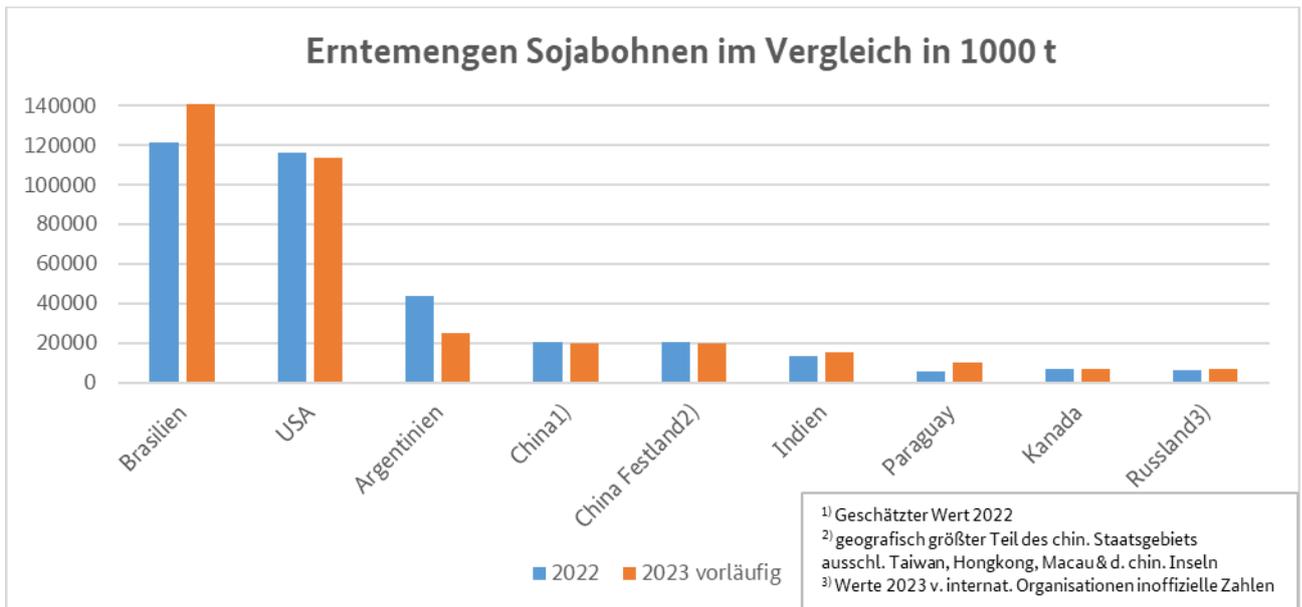
²⁰ Quelle: <https://www.oekolandbau.de/aktuelles/bio-marktinformationen/steigende-absatzchancen-fuer-heimische-huelseneruechte-im-bio-handel/>

²¹ Lt. FAOSTAT liegen aktuelle Daten nur bis einschl. 2023 vor (Stand 03.04.2025)

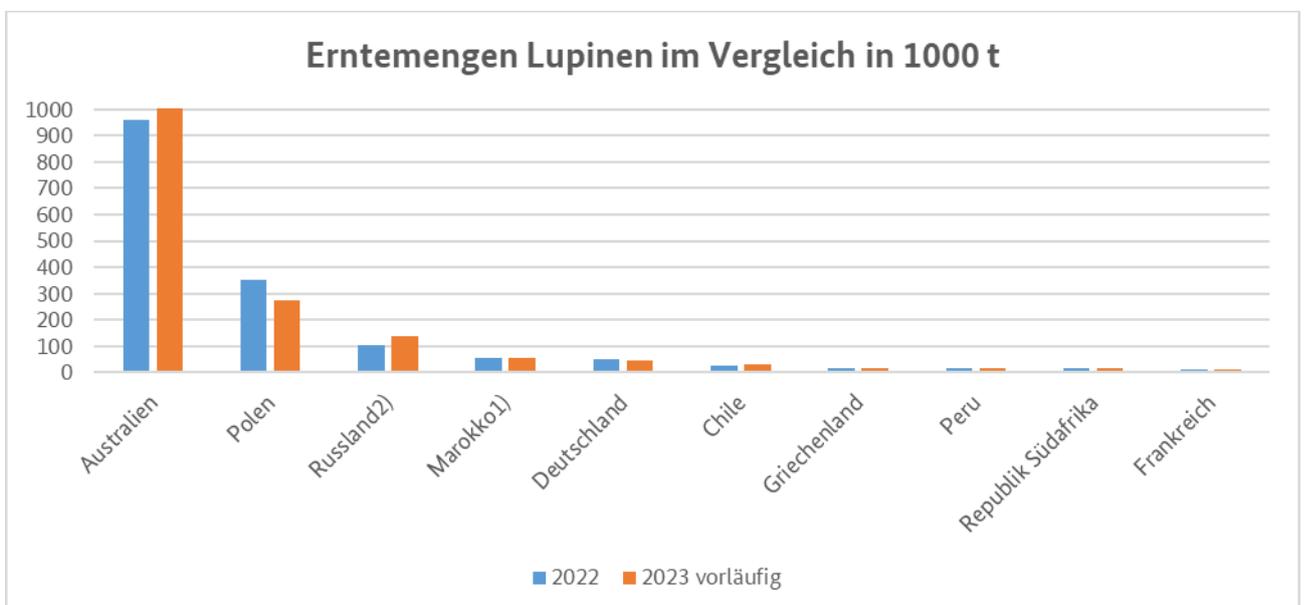
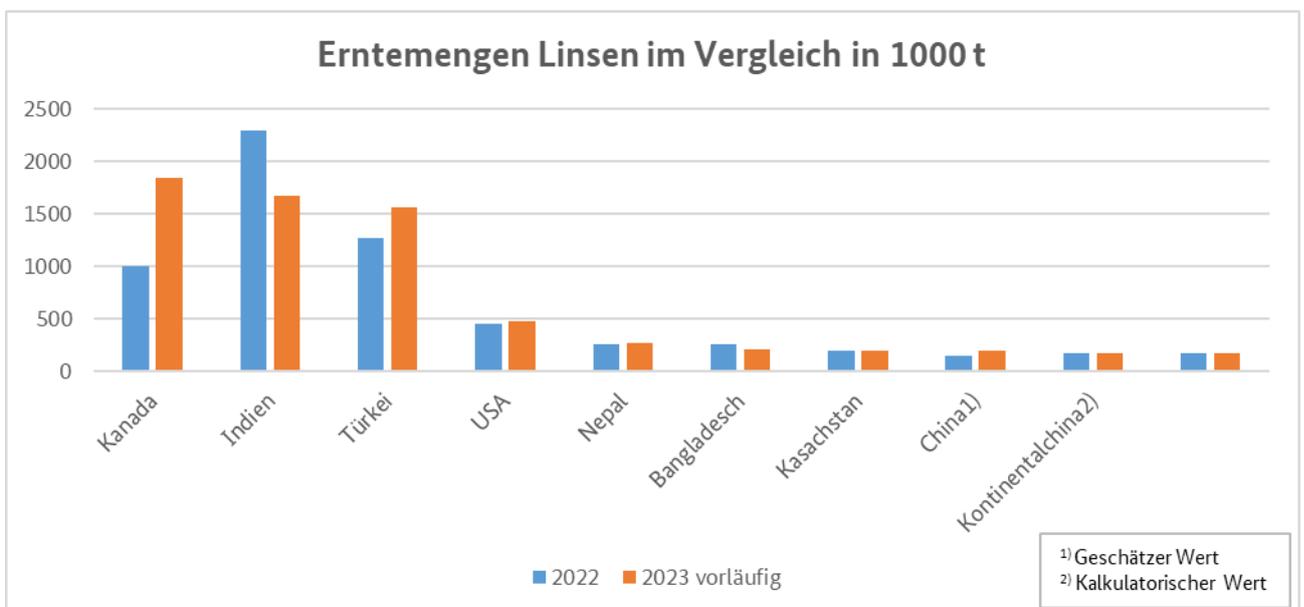
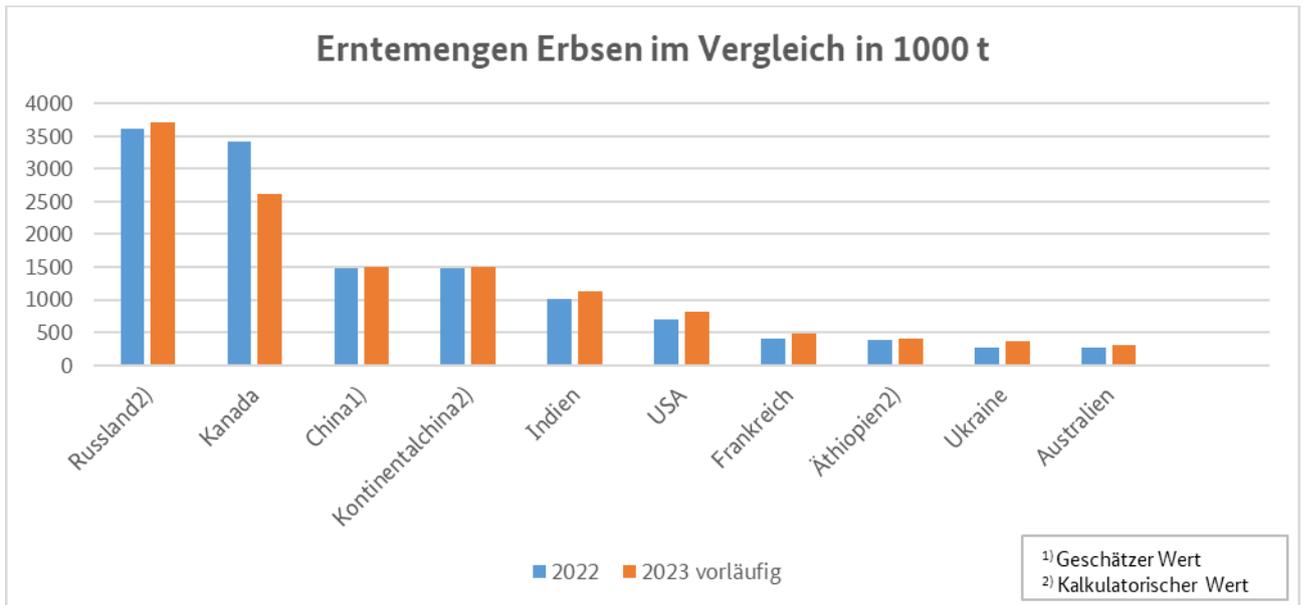
²² Zahlen können im Gegensatz zum letzten Bericht abweichen, da in diesem Bericht auch die Erntemenge der Kichererbse berücksichtigt wird

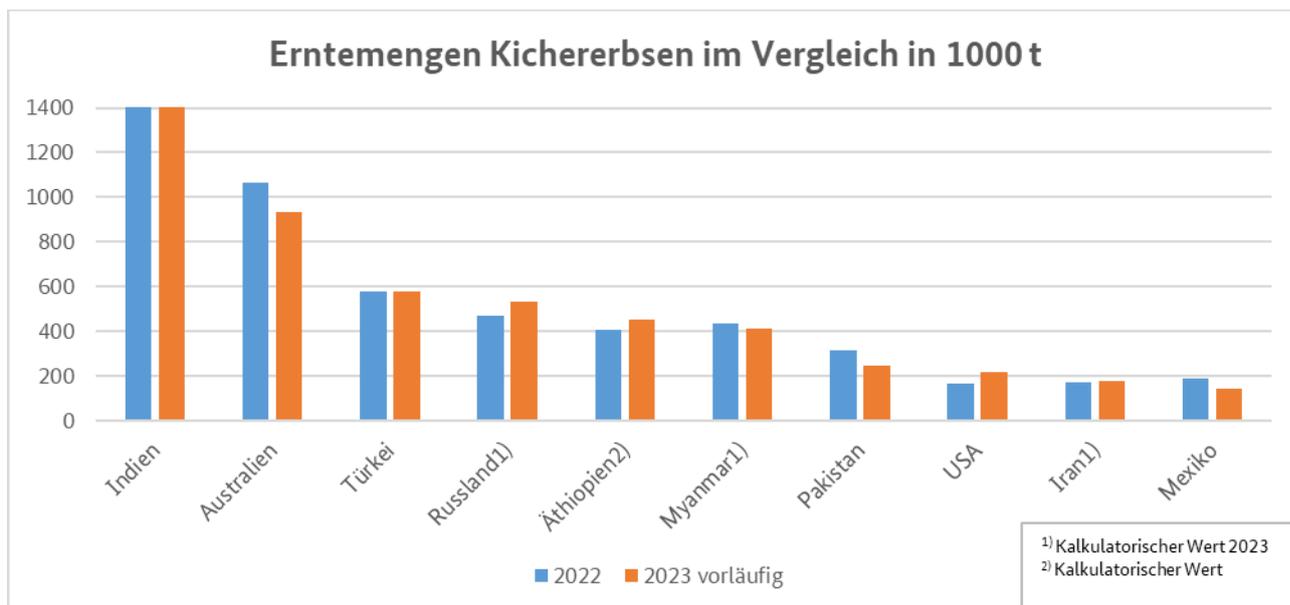
²³ Ackerbohnen, Erbsen, Sojabohnen, Kichererbse, Lupinen, Linsen werden erfasst

Einen großen Teil der Erntemenge in 2023 machte die Sojabohnenernte mit 390,7 Millionen Tonnen aus, den geringsten Teil die Lupine mit 1,9 Millionen Tonnen. Im Bereich der Ackerbohne belegt Deutschland auch in 2023 trotz eines deutlichen Rückgangs der Erntemenge Platz neun mit 175.300 Tonnen (2022: 249.500 Tonnen). China²⁴ wies auch im Jahr 2023 die höchste Ackerbohnenenerntemenge weltweit mit geschätzten 1,7 Millionen Tonnen auf. Wie auch im letzten Bericht werden in diesem die geschätzten und kalkulierten Erntewerte berücksichtigt, um die Marktlage weitblickend darstellen zu können. Die entsprechenden Werte wurden mit Fußnoten gekennzeichnet. In Indien wurden mit 12,3 Millionen Tonnen auch im Jahr 2023 mit Abstand die meisten Kichererbsen geerntet, im Jahr davor waren es 13,5 Millionen Tonnen. Nachfolgend ist der Vergleich der Erntemenge der einzelnen Körnerleguminosen zum Vorjahr in Diagrammen dargestellt.



²⁴ Geschätzter Wert





Außenhandel Körnerleguminosen²⁵

Im vergangenen Jahr (2024) wurden laut statistischem Bundesamt insgesamt etwa 3,8 Millionen Tonnen Körnerleguminosen importiert, davon 3,6 Millionen Tonnen Sojabohnen. Hierbei handelt es sich sowohl um die ganze Bohne als auch um geschrotetes Soja, lediglich 38.391 Tonnen wurden exportiert.²⁶

Etwa 105.493 Tonnen Erbsen wurden im Jahr 2024 eingeführt. Die Ausfuhr lag bei den Bohnen²⁷ bei insgesamt 33.094 Tonnen im Vorjahr waren es noch 51.449 Tonnen, zum Großteil handelt es sich hierbei um Ackerbohnen. Für Lupinen liegen keine Außenhandelsdaten vor.

	2023		2024 (vorläufig)	
	Einfuhr in t	Ausfuhr in t	Einfuhr in t	Ausfuhr in t
Sojabohnen (auch geschrotet)	3.259.088	29.018	3.614.032	38.391
Trockenerbsen	182.866	26.303	105.493	38.801
Bohnen	30.635	51.449	31.197	33.094
Linsen	39.933	6.226	38.990	7.168
Kichererbsen	15.572	4.201	14.782	2.260
Gesamt	3.528.094	117.196	3.804.493	119.712

²⁵ Nicht berücksichtigt werden sogenannte Grünplücke von Hülsenfrüchten zu Nahrungszwecken (Frischgemüse) sowie die Grünfütterernte von Hülsenfrüchten als auch die Nutzung zu Gründüngungszwecken

²⁶ Die Zahlen für 2024 sind vorläufig und können sich im weiteren Verlauf ändern; Stand der hier angegebenen Zahlen ist der 03.04.2025

²⁷ Es handelt sich hauptsächlich um Ackerbohnen

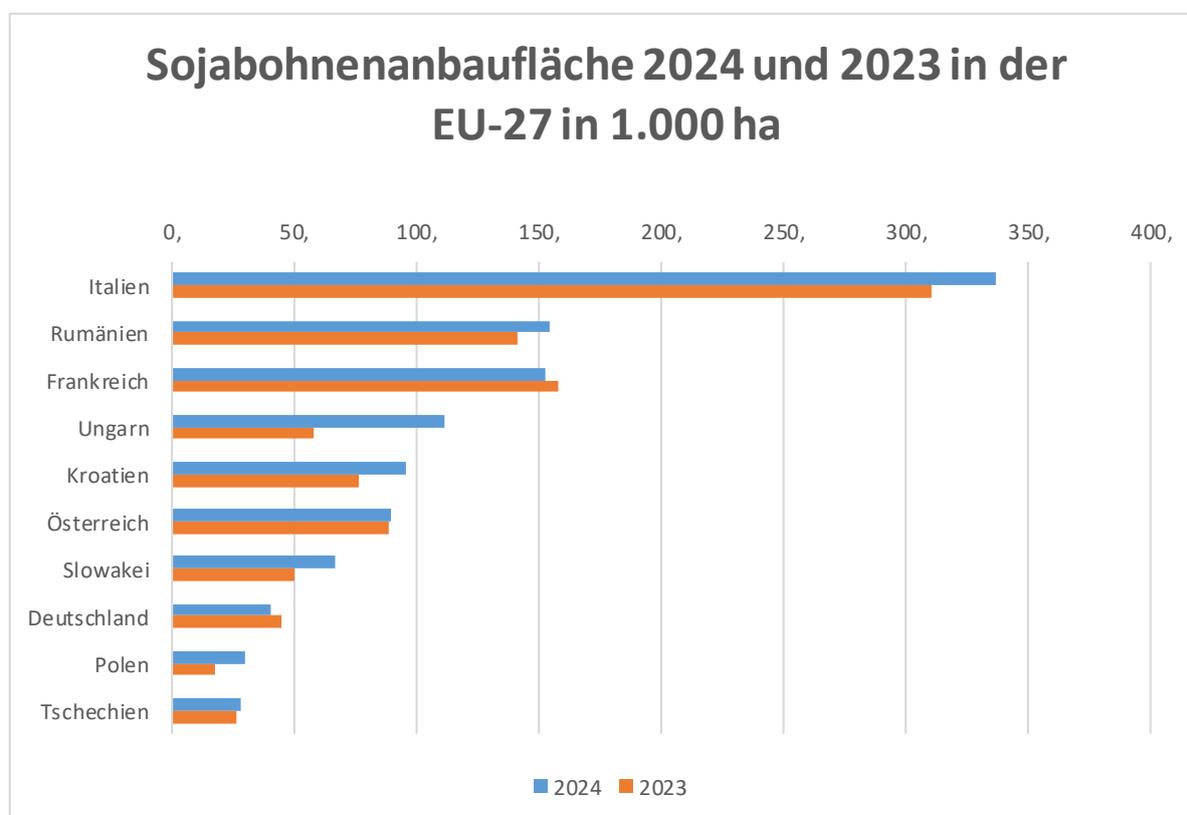
3. Soja – eine genauere Betrachtung

Sojaanbau und -ernte 2024 – Deutschland im EU-Vergleich

2024 ist die Sojaanbaufläche in der EU-27²⁸ im Vergleich zum Vorjahr wieder um 13,49 Prozent auf 1.118.000 Hektar angewachsen, nachdem diese von 2022 auf 2023 (2023: 985.13 Hektar; 2022: 1.094.690 Hektar) zurückgegangen war.²⁹ Insgesamt hat sich die Anbaufläche seit 2013 mehr als verdoppelt (2013: 477.520 Hektar).

In der untenstehenden Grafik sind die wichtigsten zehn Länder in Bezug auf den Sojabohnenanbau in der EU-27 mit deren Anbauflächen für die Jahre 2023 und 2024 aufgeführt. Es ist zu erkennen, dass die Anbaufläche im Jahre 2024 im Vergleich zu 2023 nur in Frankreich und Deutschland bei den zehn bedeutendsten Anbauländern in der EU-27 leicht abgenommen hat.

Die Grafik zeigt auch, dass Deutschland wie in den beiden Jahren zuvor in dieser Hinsicht den 8. Platz belegt und zu den TOP-8 der Sojaproduzenten innerhalb der EU-27 gehört. Jedoch hat sich in Deutschland die Anbaufläche in den letzten beiden Jahren von 51.500 Hektar in 2022 auf 40.500 Hektar im Jahr 2024 reduziert³⁰.



Quelle: EUROSTAT

²⁸ Mitgliedsstaaten der EU; siehe z. B. <https://op.europa.eu/webpub/com/eu-what-it-is/de/>

²⁹ Quelle: <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tag00100/default/table?lang=de>

³⁰ Quelle: Destatis. Code: 41241-0005 - Anbaufläche, Erntemenge, Ertrag je Hektar (Feldfrüchte und Grünland): Deutschland, Jahre, Fruchtarten

Die Ernte erhöhte sich aber trotzdem in Deutschland sowohl 2023 um 7,05 Prozent bzw. 8.500 Tonnen auf 129.000 Tonnen und 2024 um 2,2 Prozent bzw. 2.800 Tonnen auf 131.800 Tonnen.³¹

Ebenso erhöhte sich die Erntemenge für die EU-27 nach vorläufigen Zahlen von 2.448.480 Tonnen in 2022 auf 2.792.000 Tonnen in 2023 und auf 2.851.000 Tonnen in 2024.³²³³

Auch das wichtigste Anbauland innerhalb des geographischen Europas, die Ukraine, erhöhte die Erntemenge deutlich, von ca. 4,1 Mio. Tonnen im Wirtschaftsjahr 2022/23 auf ca. 5,2 Mio. Tonnen in 2023/24 (Anstieg der Anbaufläche von 1,82 Mio. Hektar in 2022/23 auf 2 Mio. Hektar in 2023/24). Für das Wirtschaftsjahr 2024/25 wird von einer Ernte von 6,6 Mio. Tonnen und 2,9 Mio. Hektar Anbaufläche ausgegangen.^{34 35}

Aber nicht nur in Europa, sondern auch global herrschten für den Sojaanbau in den letzten Jahren günstige Bedingungen vor. Dem Januar Bericht der Circular Series der USDA (United States Department of Agriculture) Bericht zufolge wuchs die Erntemenge von Sojabohnen von 378,16 Mio. Tonnen im Wirtschaftsjahr 2022/23 auf 394,97 Mio. Tonnen im Wirtschaftsjahr 2023/24 (vorläufige Zahlen).³⁶ Prognostiziert für das Wirtschaftsjahr 2024/25 werden hier 424,26 Mio. Tonnen, was einen erneuten Rekord bedeuten würde.

Sojaanbau in Deutschland

Eine erste, subventionsbedingte Blüte erlebte der Sojaanbau Ende der 1980er-Jahre mit Soja-Anbauflächen um die 1.000 Hektar.³⁷ Die folgenden 20 Jahre verharrte diese jedoch weiter auf vergleichbarem Niveau. Seit über zehn Jahren stieg der Anbauumfang kontinuierlich und teils deutlich an.

In den letzten beiden Jahren sind jedoch erstmals seit Beginn der Erfassung der Anbaufläche in Deutschland durch Destatis in 2016 Rückgänge in der Anbaufläche zu beobachten (Schätzungen des Sojaförderrings zu Anbauflächen für Deutschland zufolge sind es sogar die ersten Rückgänge seit 2008)³⁸³⁹, 2023 um 6.700 Hektar auf 44.800 Hektar (siehe oben; minus 13 Prozent) und 2024 auf 40.500 Hektar (s. o.). Während der Rückgang von 2022 auf 2023 auch auf das relativ schlechte Erntejahr 2022 zurückzuführen sein könnte, sind die Erträge pro Hektar 2023 und 2024 jeweils wieder gestiegen. Der Hektarertrag erhöhte sich 2024 auf 32,6 Dezitonnen nach 23,4 Dezitonnen im Jahr 2022 und 28,8 Dezitonnen im Jahr 2023⁴⁰.

³¹ Quelle: Destatis; Anfrage

³² Quelle: https://circabc.europa.eu/sd/a/7df65463-6a2f-4561-9006-77535ac83765/Oilseeds%20and%20protein%20crops_Production%252c%20Area%20&%20Yield.xlsx

³³ Die Mitgliederorganisation Donau Soja schätzt jedoch, dass es im Jahr 2024 einen Rückgang des Outputs bzw. der Erntemenge der Europäischen Union um 3,4 Prozent auf 2,76 Millionen Tonnen gegeben hat, trotz Anstieg des Aussaatfläche um ca. 10 Prozent; Quelle: Donau Soja, 2024. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, December 2024

³⁴ Quelle: <https://ipad.fas.usda.gov/countrysummary/Default.aspx?id=UP&crop=Soybean>

³⁵ Den Berechnungen von Donau Soja zufolge wuchs die Erntemenge in der Ukraine um 24 Prozent auf 5.9 Mio. Tonnen in 2024; Quelle: Donau Soja, 2024. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, December 2024

³⁶ Quelle: production.pdf

³⁷ Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/wp-content/uploads/2020/08/Abschlussbericht-Projekt-Sojanetzwerk-2013-2018.pdf>, S. 26

³⁸ Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Feldfruechte-Gruenland/Tabellen/ackerland-hauptnutzungsarten-kulturarten.html>

³⁹ Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/links-mehr/statistik/>

⁴⁰ Quelle: Destatis; Anfrage

Damit ist er der zweitgrößte seit der Verfügbarkeit der Daten durch Destatis ab 2016 (2017, Hektarertrag: 34,4).

Insgesamt hat sich in Deutschland die Anbaufläche seit Beginn der Flächenerhebungen des Statistischen Bundesamts im Jahr 2016 fast verdreifacht (2016: 15.800 Hektar).

Von 2021 auf 2022 hatte sich die Anbaufläche von 34.200 um 17.300 Hektar auf 51.500 Hektar vergrößert (ein Plus von 50,6 Prozent).

Von 2022 bis 2024 hat sich jedoch (s. o.) die Anbaufläche um 11.000 Hektar wieder reduziert. Dies ist ein Rückgang um 21,36 Prozent. Trotzdem ist im gleichem Zeitraum die Erntemenge um 9,38 Prozent gestiegen.

In den für die Sojabohne klimatisch günstigeren Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg ist die Sojabohne bereits die wichtigste Körnerleguminose im Anbau.⁴¹

In diesen beiden für den Anbau von Sojabohnen in Deutschland bedeutendsten Bundesländern hat sich von 2022 bis 2024 die Anbaufläche zusammen um 10.400 Hektar reduziert, das heißt der weitaus überwiegende Anteil des Rückganges der Anbaufläche in Deutschland in den letzten beiden Jahren (s. o.; 11.000 Hektar) erfolgte in Bayern und Baden-Württemberg. 22.400 Hektar der Anbaufläche von Sojabohnen in Deutschland befanden sich 2024 in Bayern (2023: 26.300 Hektar; 2022: 30.300 Hektar)⁴² und 6.200 Hektar in Baden-Württemberg (2023: 7.500 Hektar 2022: 8.700 Hektar)⁴³. In Bayern war der Ertrag je Hektar mit 36,4 2024 der höchste seit der Datenverfügbarkeit.

Während Marktbeteiligte vor über einem Jahr für 2024 und darüber hinaus noch mit einem signifikanten Anstieg der Anbaufläche gerechnet haben, aufgrund guter Erfahrungen der Landwirte 2023 mit dem Sojaanbau, zunehmend starken Sorten, dem Bestreben Dünger einzusparen insbesondere in nitratbelasteten Gebieten⁴⁴, und der steigenden, großen Nachfrage seitens der Verarbeiter nach heimischem Soja, beobachten diese mittlerweile eine gewisse Stagnation (zu den Gründen siehe das Kapitel „Inländischer Markt“).⁴⁵⁴⁶

Sojaanbau in Deutschland – eine Potentialanalyse

Bisher werden nur ca. 3,5 - 4% der jährlich in Deutschland genutzten Sojabohnen im Land selbst produziert.⁴⁷⁴⁸⁴⁹

2017 hat der Deutsche Sojaförderring in Zusammenarbeit mit dem Julius Kühn-Institut (JKI) eine Bewertung der verschiedenen Agrarräume in Deutschland im Hinblick auf deren Eignung für den Anbau von Sojabohnen vorgenommen und die Ergebnisse publiziert.⁵⁰ Stephenson führte 2022 eine neuere Untersuchung mit aktuelleren Klimadaten durch und fand, dass die für den Sojaanbau geeigneten Ackerflächen deutschlandweit im Mittel um 37% zugenommen haben (Vergleich potentielle Sojaanbaufläche für die Jahre 1991–2005 zu

⁴¹ Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/>

⁴² Quelle: <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm202/index.html>

⁴³ Quelle: Destatis. Code: 41241-0010 - Anbaufläche, Erntemenge, Ertrag je Hektar (Feldfrüchte und Grünland): Bundesländer, Jahre, Fruchtarten

⁴⁴ entsprechend AVV GeA 2022

⁴⁵ Quelle: Miersch, M., 2024: Soja Fachinfo, Dezember 2024 – Mehr Soja wagen! - Status quo, fördernde und hemmende Faktoren bei Anbau und Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Deutscher Sojaförderring

⁴⁶ Quelle: Gespräche mit Marktbeteiligten

⁴⁷ <https://legudash.digitalfarmlab.fh-swf.de/plot/Inlandsverbrauch>

⁴⁸ Quelle: Destatis. 51000-0013 - Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Deutschland, Jahre, Warenverzeichnis (8-Steller)

⁴⁹ Quelle: Destatis

⁵⁰ Quelle: <http://geoportal.julius-kuehn.de/#/dashboard>

potentieller Anbaufläche für die Jahre 2006–2020; Tab. 2).^{51,52} Inzwischen erscheinen demnach ca. 8 Millionen Hektar, das entspricht etwa 64% der gesamten Ackerfläche in Deutschland, als sojageeignet. Vor allem im Norden Deutschlands sind sojageeignete Anbauflächen hinzugekommen.

Mit 10 % Soja in der Fruchtfolge wären somit bei 2,8 Tonnen Ertrag pro Hektar ca. 2,2 Millionen Tonnen und damit etwa ein 63%iger Selbstversorgungsgrad möglich.⁵³ Besonders hohe Zuwächse gab es in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Ursächlich für die Zunahmen sind steigende Wärmesummen und veränderte Niederschlagsmuster. Die größten potenziellen Sojaanbauflächen von jeweils über einer Millionen Hektar liegen in den Flächenländern Niedersachsen, Bayern und Nordrhein-Westfalen. (Einfuhr von Sojabohnen im Jahr 2023 nach Deutschland: 3,2 Millionen Tonnen).⁵⁴

Die nachfolgende Deutschlandkarte aus der der Veröffentlichung des Sojaförderrings zeigt die Standorteignung für den Sojabohnenanbau:

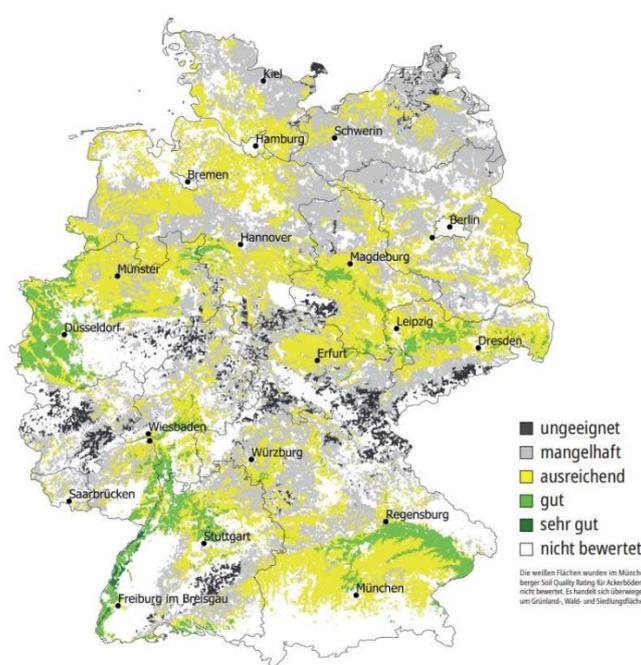


Abb. 2: Anbaueignung Sojabohne berechnet auf der Basis von Temperatursumme nach CHU vom 01.05. – 15.09. der Jahre 2006 – 2020, Niederschlagssumme vom 01.06. – 31.08. der Jahre 2006 – 2020 sowie der Bodenqualität nach dem Müncheberger Soil Quality Rating.

Die Karte zeigt, dass temperaturbedingt erwartungsgemäß der süddeutsche Raum mehr für den Sojaanbau gut geeignete Standorte aufweist als Norddeutschland. Jedoch hat sich seitdem einiges getan, insbesondere in der Sortenzucht. Die Witterungsbedingungen der letzten Jahre tun ihr Übriges dazu. Dies hat zur Folge, dass sich

⁵¹ Quelle: Stephenson, C., 2022: „The Development of Soybean (*Glycine max* (L.) Merr.) – Cultivation Suitability in Germany between 1991 and 2020. Bachelor thesis, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

⁵² Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/anbauratgeber/sojaklima-in-deutschland/karte-anbaueignung-deutschland/>

⁵³ Quelle: Miersch, M., 2023. Soja Fachinfo, Dezember 2023 – Anbaueignung von Sojabohnen in Deutschland. Deutscher Sojaförderring

⁵⁴ Quelle: <https://www-genesis.destatis.de/datenbank/online/statistic/51000/table/51000-0013/search/s/c29qYQ==>

die Anbaueignung mittlerweile für Deutschland in weiten Teilen signifikant verbessert hat. So hatte 2023 z. B. im frühreifem Segment der Norden Deutschlands sowie Niedersachsen plötzlich gute und stabile Sojaerträge.⁵⁵

Die Sortenzucht hat auch im letzten Jahr deutliche Fortschritte gemacht. Aktuell führt der Deutsche Sojafördererring für Deutschland Saatgut von 23 Anbietern und ca. 77 Sorten auf, die in Deutschland erhältlich sind – viele davon auch mit Bio-Zertifizierung,⁵⁶ ca. 10 Sorten mehr als 2023.

Langfristig werden sich aufgrund des Klimawandels immer mehr Ackerflächen in Europa für den Sojabohnenanbau eignen.⁵⁷

Soja – Preisentwicklung

Der Sojabohnenpreis erreichte im Juni 2022 ein 10-Jahres-Hoch mit rund 737 US-Dollar pro Tonne⁵⁸, bzw. 1732,25 Cent USD je Scheffel (1 Scheffel = 27,2155 Kilogramm)⁵⁹⁶⁰⁶¹.

Nach jahrelangem, relativ stabilen Preiskorridor zwischen ca. 800 und 1.100 Cent je Scheffel seit Ende 2014 zog der Preis für Sojabohnen seit August 2020 im Zuge der Corona-Krise deutlich an, mit besonders ausgeprägten Preisspitzen im Mai 2021 und Mai / Juni 2022 und dazwischen einem deutlichen Rückgang auf bis zu um die 1200 Cent je Scheffel bis etwa Ende 2021.

Seit Ende Juli 2022 mit ca. 1350 Cent USD je Scheffel war anschließend ein Anstieg bis zum Frühjahr 2023 auf um die 1500 Cent USD je Scheffel zu verzeichnen, in der Folge ist der Preis in Cent jedoch schwankend, aber fortlaufend wieder gefallen, mit knapp unter 1000 Cent USD je Scheffel zum Jahreswechsel zu 2025.

Die Großhandelspreise an der Bayerischen Warenbörse e. V. am 15.01.2025 lagen für Sojabohnen, europäischer Herkunft, 34 % Protein, 13 % H₂O, 19 % Öl, bei 457,00 bis 461,00 Euro pro Tonne, für Sojaschrot 45,5 % Profat, NON-GMO (GMO = genetisch modifizierter Organismus), europäischer Herkunft bei 496,00 Euro je Tonne und für Sojaschrot LP 44/7 bei 361,00 Euro je Tonne; zum Preisverlauf des letzten Jahres siehe die Grafik unten.⁶²

⁵⁵ Quelle: Stefan Beuermann, UFOP

⁵⁶ Quelle: <https://www.sojafoerderring.de>

⁵⁷ Quelle: <https://www.agrarzeitung.de/feedmagazine-kraftfutter/feedmagazine-nachrichten/klimawandel-immer-mehr-sojaproduktion-in-europa-104921?crefresh=1>

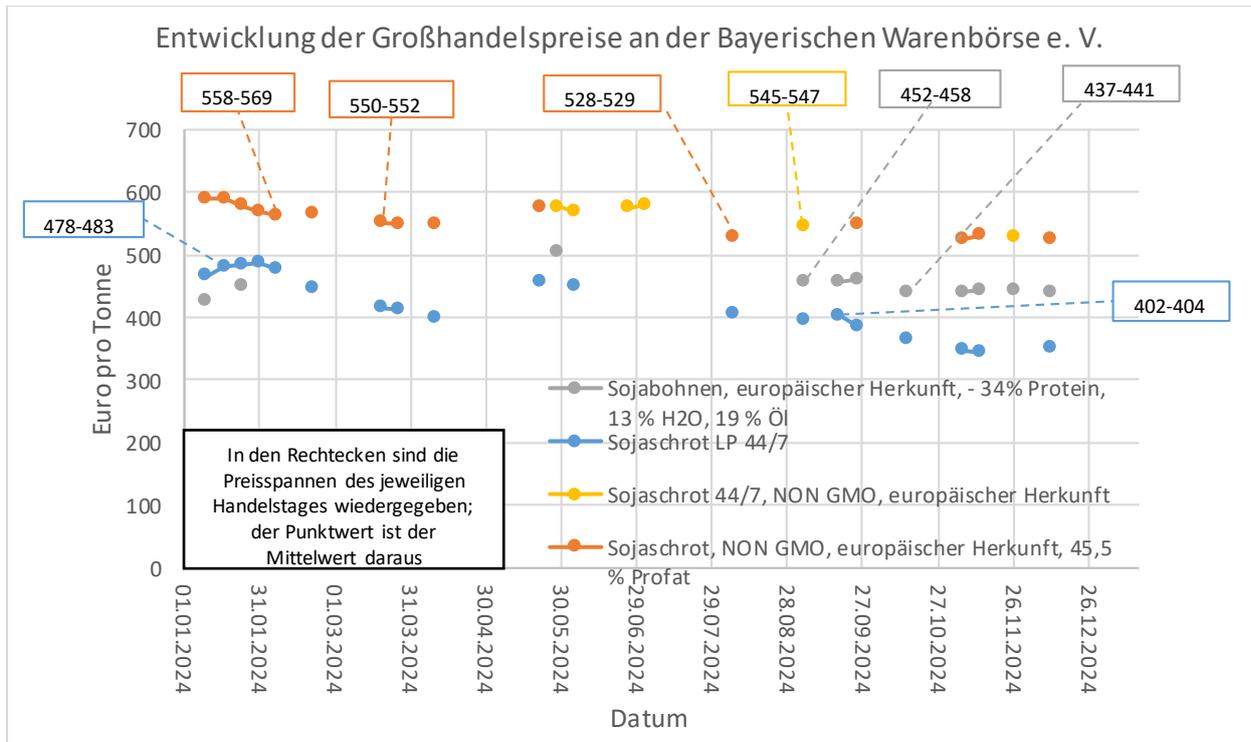
⁵⁸ Quelle: <https://de.statista.com/infografik/28247/importpreis-von-sojabohnen-in-der-eu/>

⁵⁹ Quelle: Chicago Board of Trade Chicago; Soyb price information - FT.com

⁶⁰ Quelle: Soybeans - Price - Chart - Historical Data - News

⁶¹ Quelle: https://www.zmp.de/boersenpreise/cbot/cbot-sojabohnen_future

⁶² Quelle: https://www.proplanta.de/markt-und-preis/bayerische-warenboerse/agrarmarktnews_themen.php?SITEID=1148888702&ROalAk=557&LaZ=15&LsZ=90&ROalAk=558&EgSa=1308991366



Quelle: www.proplanta.de; eigene Grafik

(Die Notierung erfolgte auf Grund der an und außerhalb der Börse abgeschlossenen Geschäfte für Lieferung innerhalb von 4 Wochen)

An Handelstagen, an denen Sojaschrot 44/7, NON GMO, europäischer Herkunft gehandelt wurde, wurde nicht Sojaschrot, NON GMO, europäischer Herkunft, 45,5% Profat gehandelt und umgekehrt.

Am 24.01.2024 wurde die Tonne Sojabohnen, europäischer Herkunft, 34 % Protein, 13 % H2O, 19 % Öl an der Bayerischen Warenbörse noch für 449,00 Euro, die Tonne Sojaschrot 45,5 % Profat, NON-GMO, europäischer Herkunft für 578,00 Euro und die Tonne Sojaschrot LP 44/7 für 484,00 Euro gehandelt.

Am 25.01.2023 wurde die Tonne Sojabohnen, europäischer Herkunft, 34 % Protein, 13 % H2O, 19 % Öl noch für 525,00 Euro, die Tonne Sojaschrot 45,5 % Profat, NON-GMO, europäischer Herkunft für 627,00 Euro und die Tonne Sojaschrot LP 44/7 für 546,00 Euro gehandelt.

Weitere sehr interessante Preisinformationen und in der Hinsicht sogar auch Prognosen ohne Gewähr sind auch auf der Seite des Leguminosen Dashboards im Internet zu finden.⁶³

Der Sojabohnenpreis an der Frankfurter Börse lag am 17.01.2025 bei 1.034,086 Cent pro Scheffel und am 16.01.2024 bei 1.229,364 Cent pro Scheffel.

Am 17.01.2023 hatte er noch bei 1.544,187 Cent pro Scheffel gelegen.⁶⁴

Die globalen Sojabohnenpreise wurden vor allem durch die reichhaltige globale Ernte in 2023/24 und die hohe globale Ernteproggnose für 2024/25 nach unten gedrückt. Im Verhältnis zum globalen GM (genetisch modifiziert(en)) Sojabohnen Preis ist der NON-GM Sojabohnenpreis in Süddeutschland 2024 relativ stabil geblieben. Die Spanne zwischen

⁶³ Quelle: <https://legudash.digitalfarmlab.fh-swf.de/>

⁶⁴ Quelle: <https://www.boerse-frankfurt.de/rohstoff/sojabohnenpreis>

NON-GM und GM Sojamehl ist im Jahresverlauf angestiegen und Ende 2024 historisch gesehen mit 180,00 -200,00 Euro pro Tonne relativ hoch.⁶⁵ Der globale Sojabohnenpreis ist vor allem nach unten getrieben worden durch die hohe Sojabohnenernte im Wirtschaftsjahr 2023/24 und die hohen Ernteprognosen für 2024/25. Zuletzt haben insbesondere gute Bedingungen und Erwartungen für die nächste Ernte in Brasilien und ein starker Dollar die Preise für Sojabohnen beeinflusst.

Der NON-GM Sojabohnenpreis ist die letzten beiden Monate an der Bologna Börse leicht unterhalb des Acht-Jahres-Durchschnittes geblieben.⁶⁶ Der NON-GM Sojamehl Premium ist zuletzt wieder etwas gesunken.

Ausblick

Die Erträge im letzten Sommer 2024 wurden in der EU vielfach relativ stark beeinflusst durch Wetteranomalien, wodurch auch in manchen Regionen der EU auch die Qualität der geernteten Sojabohnen gelitten hat. Dadurch wird auch eine relativ geringe Verfügbarkeit von gutem Saatgut erwartet.⁶⁷ Donau Soja vermutet, dass in Schlüssel-Anbauländern in Europa wie der Ukraine, Italien oder Balkanländern sich die Soja-Anbaufläche in 2025 verringern könnte, auch aufgrund der schlechteren Verfügbarkeit von zertifiziertem Saatgut.⁶⁸ Die zum Teil relativ schlechte Ernte 2024 und der gesunkene Sojabohnen Preis könnten sich negativ auswirken. Anhaltend relativ hohe Dünge- und Energiepreise sowie langfristige Trends und Politiken wie eine erhöhte Nachfrage nach Proteinpflanzen, geringere Nachfrage nach Getreide für die Tierernährung oder politische Initiativen zur Unterstützung der Fruchtfolge und des Anbaus von Proteinpflanzen könnten sich positiv auf die Anbaufläche auswirken. Hier könnte auch ein zunehmender Fokus auf abholzungsfreie, regionalere Produkte mit reinspielen.

Donau Soja zufolge wird etwa 40 % der Nachfrage nach NON-GM Soja aus der EU durch die EU selbst bedient. Die restliche Nachfrage wird vor allem von Brasilien und der Ukraine gedeckt. Es wird angenommen, dass die Lieferungen von NON-GM Soja aus Brasilien in der ersten Jahreshälfte 2025 abnehmen wird, da hier der Anbau von NON-GM Soja aufgrund von u. a. fehlendem langfristigem Commitment europäischer Käufer zurückgefahren wird bzw. wurde. Demgegenüber wird erwartet, dass die Importe von NON-GM Soja aus der Ukraine deutlich zunehmen werden.

Bis 2035 prognostiziert die EU einen Anstieg der EU Anbaufläche von Sojabohnen um 13 Prozent auf 1,23 Mio. Hektar.⁶⁹

Seit dem Wirtschaftsjahr 2020/21 haben sich die Endbestände von 93 Mio. Tonnen bis zum Wirtschaftsjahr 2024/25 auf prognostiziert 128 Mio. Tonnen weltweit erhöht.⁷⁰

⁶⁵ Quelle: Donau Soja, 2024. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, December 2024

⁶⁶ Quelle: Donau Soja, 2025. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, February 2025

⁶⁷ Quelle: Donau Soja, 2024. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, December 2024

⁶⁸ Quelle: Donau Soja, 2025. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, January 2025

⁶⁹ Quelle: Medium-term - European Commission

⁷⁰ Quelle: Donau Soja, 2024. Austria: NON-GM SOYA Market Report, An Overview of the European Non-GM Soya Market, December 2024

4. Inländischer Markt

Beispielhafte Verwendungsmöglichkeiten von Körnerleguminosen:

Sojabohnen	Ackerbohnen	Erbsen	Lupinen	Linsen	Kichererbsen
Futtermittel	Futtermittel	Futtermittel	Futtermittel		
Technisch (Öl)		Technisch (Stärke)			
Energetisch Biodiesel					
Nahrung ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Drinks Öl Tofu/Tempeh Sojaflocken Snacks Sojalecithin	Nahrung ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Schrot Tofu/Tempeh Konserven Brot Käseersatz Snacks	Nahrung ganze Samen Mehl Proteinisolat Fleischersatz Konserven Stärkeprodukte Dips Snacks	Nahrung Mehl Proteinisolat Drinks Kaffee Tempeh Schrot Mehl Brotaufstriche Drinks Konserven Emulgator Eiersatz	Nahrung ganze Samen Mehl Fleischersatz Snacks Tofu/Tempeh	Nahrung ganze Samen Mehl Brotaufstrich vegetarische Lebensmittelzu- bereitungen Tofu/Tempeh

Soja

Die Stufen der Wertschöpfungskette können sein:

- Landwirtschaftliche Erzeugung mit teilweiser Futtermittelverwendung im eigenen Betrieb
- Erfassungshandel
- Toasting⁷¹
- Herstellung von Öl (Speiseöl, Futteröl, technische Öle, Kraftstoffe) und Ölnebenenerzeugnissen
- Mischfutterherstellung aus Vollsoja, Futteröl, Ölnebenenerzeugnissen
- Proteinisolat-/-konzentrat- und Lecithinherstellung
- Nahrungsmittelherstellung aus Sojabohnen und –Zwischenprodukten
- Verkauf durch Lebensmitteleinzelhandel

⁷¹ Bei Verfütterung an Fütterung an Schweine und Hühner aufgrund der hohen Eiweißwertigkeit (Aminosäurenstruktur („Monogastrier“)) müssen die Bohnen vorher thermisch aufbereitet werden, um die Proteaseinhibitoren (verhindern den Eiweißaufschluss) zu inaktivieren, ohne das Eiweiß zu denaturieren.

Verwendungsrichtungen:

Aufgrund von Gesprächen mit Marktbeteiligten und Datenauswertungen schätzt das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) die folgende Verwendung von Sojabohnen aus der Ernte 2023:

Verwendung der inländischen Sojabohnenernte aus 2023		
	Tonnen	%
Inländische Erzeugung	129000	100
Verwendung		
Saatgut Inlandsvermehrung	3.686	2,8
Futter Eigenverbrauch	60.060	46,6
Verarbeitung / Futtermittelherstellung	51.468	39,9
Nahrungsverwendung	13.786	10,7

Der **Futtermittelnutzung** kommt nach wie vor die mit Abstand größte Bedeutung bei den Verwendungsrichtungen der Inlandserzeugung zu. Dafür ist eine Aufbereitung der Sojabohnen nötig. Gerade im konventionellen Anbau geht die Inlandserzeugung zum überwiegenden Teil in die Futtermittelverwendung und außer in Bayern und Baden-Württemberg ist die Verfütterung im eigenen Betrieb die primäre Nutzung. Aufgrund der hohen Eiweißwertigkeit (Aminosäureprofil) werden überwiegend Schweine und Hühner mit Soja nach Toastung gefüttert.

Vorwiegend in den Regionen mit dem hauptsächlichen Anbau (Bayern und Baden-Württemberg) werden die vom Erfassungshandel und auch die direkt von den Landwirten aufgenommenen Sojabohnen zu Einzel- oder Mischfuttermitteln verarbeitet.

Die Nachfrage nach insbesondere ökologisch erzeugtem Soja erscheint weiter relativ gut.

Nahrungsverwendung: Auch 2024 ist die Menge an heimischen Sojabohnen, die in die Humanernährung gehen, gestiegen. Für das Erntejahr 2023 wird geschätzt, dass ein Anteil von gut zehneinhalb Prozent in der Nahrung Verwendung findet. Dieser Anteil liegt damit geringfügig höher als in der Vorjahresschätzung. Damit ist die dem Anteil entsprechende geschätzte Menge, die zur Lebensmittelproduktion verwendet wurde, absolut in Tonnen betrachtet, auch leicht im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Für das kommende Jahr ist voraussichtlich weiter mit einem ähnlich hohen Sojaanteil zu rechnen, der in die Nahrungsverwendung geht.

Ackerbohnen, Lupinen und Trockenerbsen

Auch hier kommt der **Futtermittelnutzung** nach wie vor deutlich die größte Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere bei Lupinen und Ackerbohnen.

Erbsen, Bohnen und Lupinen haben zwar ein Defizit hinsichtlich schwefelhaltiger Aminosäuren, sie eignen sich aber dennoch in der Fütterung. Im Mischfutterwerk werden in der Regel synthetische Aminosäuren zugesetzt.⁷² Jedoch ist dies in der ökologischen

⁷² Quelle: Der Leguminosenmarkt braucht einen Transformationsprozess! - Saaten Union

Landwirtschaft nicht zulässig.

Die **Nahrungsverwendung** spielt bei Lupinen und Ackerbohnen eine geringe Rolle, bei Trockenerbsen ist sie schon deutlich größer (s. Abschnitt Humanernährung). Insbesondere Trockenerbsen werden großindustriell verarbeitet und hier auch für die Humanernährung verwendet. Sowohl bei Ackerbohnen und Trockenerbsen wird ein relativ großer Anteil der Nahrungsverwendung exportiert. Bei Trockenerbsen wird sogar laut Auskunft von Marktbeteiligten der größte Anteil der aus Trockenerbsen produzierten Lebensmittel exportiert.

Kichererbsen und Linsen

Kichererbsen und Linsen werden vorwiegend importiert. Gerade für Erstere besteht eine zunehmende Nachfrage. Die Anbaukosten sind in beiden Fällen in Deutschland im Vergleich zur importierten Ware jedoch so hoch, dass sie in Deutschland nur zur **Nahrungsverwendung** angebaut werden, wobei der Ausputz von der Reinigung in die Futtermittelverwendung fließt.

Nahrungsverwendungs-Schätzung insgesamt

Auch im Jahr 2024 hat sich laut Befragungen von Händlern und weiterverarbeitenden Unternehmen der prozentuale Anteil der Hülsenfrüchte, der in der Lebensmittelindustrie verarbeitet wird, nicht nennenswert verändert.

Die geschätzten Anteile der Nahrungsverwendung inländischer Körnerleguminosen 2024 stellen sich in diesem Jahr wie folgt dar.

Körnerleguminose	Geschätzter prozentualer Anteil an der Humanernährung
Lupinen	7 %
Ackerbohnen	6 %
Trockenerbsen	25 %
Sojabohnen	10,7 %
Linsen	80 %
Kichererbsen	80 %

Bei Linsen und Kichererbsen erfolgt aktuell der Anbau ausschließlich zur Nahrungsverwendung, die verwendbare Menge (abzüglich Reinigungsverluste) liegt bei ca. 80 Prozent der Erntemenge.

5. Absatzmöglichkeiten Hülsenfrüchte – Marktperspektiven und Wirtschaftlichkeit

In der Regel ist die Absatzmöglichkeit Nummer eins der in Deutschland angebauten Sojabohnen, Ackerbohnen, Lupinen und Trockenerbsen die Verwendung als Futtermittel im eigenen Betrieb. Um den wirtschaftlichen Wert bei dieser Verwendung zu ermitteln und zu vergleichen, ist es möglich hier einen Substitutionswert (monetäre Wert der Körnerleguminose) zu kalkulieren. Dabei ergibt sich, dass bei einer Verfütterung der Körnerleguminosen ans Schwein, ans Milchvieh oder Legehennen ihre errechneten Futterwerte zum Teil deutlich über den regional erzielbaren Erzeugerpreisen liegen können.⁷³ Kann die Verwertung am eigenen Hof nicht stattfinden, sind Kooperationen mit benachbarten Betrieben zu prüfen.

Entscheidend für den erfolgreichen Anbau ist eine standortangepasste, richtige und betriebspassende Wahl der Körnerleguminose und letztlich damit einhergehend optimales Ausschöpfen des Ertragspotentials.

Wird eine Vermarktung außerhalb der Verfütterung am eigenen oder benachbarten Betrieb angestrebt, ist natürlich der Preis entscheidend. Dieser kann regional und jahreszeitlich schwanken und ist stark von der Verwertungs- und damit Vermarktungsrichtung abhängig.

Die Preisfindung von heimischen Körnerleguminosen ist dabei oft schwierig und intransparent, da es sich hier in der Regel um einen begrenzten, regional unterschiedlichen Nischenmarkt handelt. Oft ist daher der Marktpreis des Landhandels niedriger als der tatsächliche Futterwert.⁷⁴ Soja hat hier den Vorteil, dass die Preise an der Börse notiert sind.

Ausschlaggebend bei der Vermarktung ist, diese frühzeitig vor dem Anbau der Körnerleguminose zu planen. So können im Vorfeld geforderte Qualitätsanforderungen und Sortenfragen geklärt sowie Abnahmemenge und Preis ausgehandelt werden. Anbauverträge bieten verlässliche Rahmenbedingungen über den Zeitraum von mindestens einem Wirtschaftsjahr.⁷⁵ Es sollte kein Absatzweg kategorisch ausgeschlossen werden.

Die letztlich den Landwirt interessierende Frage ist die Wertschöpfung je Hektar. Schaut man sich Deckungsbeitragsberechnungen für Bayern an, erscheint hier im Gegensatz zu Ackerbohnen, Trockenerbsen und Süßlupinen vor allem die Sojabohne sehr konkurrenzfähig zu sein, auch z. B. gegenüber dem Körnermais, auch wenn die Anbaufläche der Sojabohne in Bayern wie auch in Deutschland insgesamt die letzten zwei Jahre rückläufig ist.⁷⁶⁷⁷

Einberechnet in diese wirtschaftlichen Berechnungen und Überlegungen müssen generell auch zusätzliche mögliche Gelder aus GAP-Förderprogrammen (45 oder 55 €/ha für die gesamte beantragte Fläche).⁷⁸⁷⁹⁸⁰ So kann der Anbau von Leguminosen in der Fruchtfolge der

⁷³ Quelle: praxisnah, 2023: Ackerbohnen, Körnererbsen, Sojabohnen – Züchtung, Anbau, Verwertung, Vermarktung

⁷⁴ Quelle: <https://www.praxisnah.de/index.cfm/article/11646.html>

⁷⁵ Quelle: Leguminosen für die menschliche Ernährung: Anbau und Vermarktungsmöglichkeiten: Praxis -Agrar

⁷⁶ Quelle: Herr Reisenweber, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LFL)

⁷⁷ Quelle: <https://www.stmelf.bayern.de/idb/default.html;jsessionid=8C7E14177657A912755A0CA6312756DA>

⁷⁸ Dies betrifft die GAP Säule 1, freiwillige Ökoregelung (ÖR) „Vielfältige Kulturen“ (45 €/ha für die gesamte beantragte Fläche) und die in einzelnen Bundesländern angebotenen Agrarumweltmaßnahmen (GAP Säule 2: Vielfältige Kulturen mit großkörnigen Leguminosen (55 €/ha gesamte beantragte Fläche).

⁷⁹ Quelle: praxisnah, 2023: Ackerbohnen, Körnererbsen, Sojabohnen – Züchtung, Anbau, Verwertung, Vermarktung

⁸⁰ Quelle: <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/lm/Service/Foerderungen/Foerderungen1/>

letzte Schritt sein, um eine bestimmte Förderung zu erhalten.

Der Anbau von Hülsenfrüchten steht natürlich auch in Konkurrenz zu anderen Agrarkulturen und es sind Preisentwicklungen sowie Renditeüberlegungen im Vergleich zu Alternativen des Anbaus von Hülsenfrüchten zu bedenken und zu berücksichtigen.

Ein weiterer entscheidender Anreiz für den Anbau von Hülsenfrüchten kann die Bodengesundheit sein, z. B. um durch Leguminosenanbau in der Fruchtfolge den Schädlingsdruck zu reduzieren.⁸¹ Die Symbiose mit Knöllchenbakterien und die Stickstofffixierung bzw. Stickstoffanreicherung im Boden ist insbesondere im Ökolandbau ein wichtiges Argument.

Um die Wirtschaftlichkeit von Hülsenfrüchten mit anderen Hauptkulturen zu vergleichen, wie z. B. Raps, wurde das Berechnungssystem DAL, Direkt- und arbeits erledigungskostenfreie Leistungen, entwickelt, das im Gegensatz zur Deckungsbeitragsberechnung auch den Vorfruchtwert und Wechselbeziehungen in Anbausystemen wie z. B. die Maschinenauslastung oder die Arbeitszeitverteilung berücksichtigt.⁸² Berechnungen des Demonstrationsnetzwerkes Erbse und Bohne (2016-2019) und mittels der Datensammlung für betriebswirtschaftliche Bewertung landwirtschaftlicher Produktionsverfahren im Land Brandenburg (Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung, 2021) unterstreichen, dass Ackerbohnen, Trockenerbsen und blaue Lupinen wirtschaftlich gut konkurrenzfähig sein können.⁸³⁸⁴⁸⁵ Die Berechnungen für Ackerbohne und Trockenerbse (2016-2019) zeigen einen hohen Vorfruchtwert beider und wieder die Wichtigkeit vor allem der Vermarktung und des Ertrags. An den Körnerleguminosenanbau gebundene Zahlungen aus Greening und Agrarumweltmaßnahmen steigerten in den Berechnungen in dem entsprechendem Zeitraum deutlich die Wirtschaftlichkeit.⁸⁶ Vergleichsberechnungen von Ackerbohnen, Trockenerbsen und Süßlupinen mit anderen Kulturen unter sich verändernden Betriebsmittelkosten und Erzeugerpreisen in der Hochpreisphase Dezember 2022 bestätigen die Konkurrenzfähigkeit.⁸⁷ Zu bedenken ist, dass sich das GAP-Förderprogramm mit der Novelle 2023 verändert hat.⁸⁸

Insgesamt ist der inländische Anbau, die inländische Erntemenge und die inländische Nachfrage nach Körnerleguminosen aus Deutschland deutlich gestiegen.⁸⁹

Es gibt viele landwirtschaftliche Betriebe, die nach alternativen Kulturen suchen.

Anbausteigerungen seit über zehn Jahren sind nicht nur bei Soja zu verzeichnen, sondern auch seit gut zehn Jahren bei Ackerbohnen und Trockenerbsen.⁹⁰⁹¹ Parallel dazu sind seit 2013 politische Anreize und Förderungen für den Anbau von Leguminosen hinzugekommen.

In Niedersachsen hat sich z. B. der Anbau von Hülsenfrüchten in den letzten zehn Jahren

⁸¹ Quelle: <https://samen.de/blog/huelsenfruechte-und-nachhaltige-landwirtschaft.html?srsId=AfmBOorvvP3pDqQx5TIB5kBYoyvOugHJkwF5pCd5uHHKH4jgtOa6yFGz>

⁸² Quelle: <https://www.praxis-agrar.de/pflanze/ackerbau/wie-wirtschaftlich-ist-der-anbau-von-erbsen-und-bohnen>

⁸³ Quelle: Wirtschaftlichkeit

⁸⁴ Quelle: praxisnah, 2023: Ackerbohnen, Körnererbsen, Sojabohnen – Züchtung, Anbau, Verwertung, Vermarktung

⁸⁵ Quelle: Lohnt sich der Anbau von Erbsen und Bohnen?: Praxis-Agrar

⁸⁶ Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL), 2021. Erbsen und Ackerbohnen anbauen und verwerten. Verfügbar unter: <https://www.ble-medienservice.de/1308-1-erbsen-und-ackerbohnen-anbauen-und-verwerten.html>

⁸⁷ Quelle: Wirtschaftlichkeit

⁸⁸ <https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-nationale-umsetzung.html>

⁸⁹ Quelle: <https://legudash.digitalfarmlab.fh-swf.de/plot/Erntemenge>

⁹⁰ Quelle: <https://www.sojafoerderring.de/links-mehr/statistik/>

⁹¹ Quelle: <https://legudash.digitalfarmlab.fh-swf.de/plot/Anbauflaeche>

insgesamt vervierfacht.⁹² Hier wurden 2024 knapp 18.000 Hektar Körnerleguminosen angebaut, wobei sich 8.224 Hektar auf Ackerbohnen und auf 6.174 Hektar auf Erbsen verteilen.⁹³ Dies entspricht jedoch insgesamt nur etwa einem Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche und zeigt, dass ihr landwirtschaftliches, ökologisches und ökonomisches Potential noch lange nicht ausgeschöpft ist.

Marktbeteiligte sehen weiterhin generell ein gutes Marktpotential und eine immer noch positive Marktperspektive für Körnerleguminosen.

So hatte z. B. das Unternehmen ADM (Archer Daniels Midland) neben seinem für die Verarbeitung für Sojabohnen aus Deutschland wichtigen Standort in Straubing, in 2022 angekündigt, in Mainz mehrere Millionen Euro in die Verarbeitung von gentechnikfreien Sojabohnen (Non-GMO) für die Futtermittelherstellung zu investieren.⁹⁴ Seit Mai 2024 werden dort gentechnikfreie Sojabohnen verarbeitet.⁹⁵ Der Plan ist es, deutliche, relevante Mengen aus Deutschland, auch über Vertragsanbau bezogen, im Mainzer Werk zu verarbeiten.⁹⁶⁹⁷

Beneo (eine Tochterfirma von Südzucker) hat in Obrigheim in Rheinland-Pfalz in eine Mehrzweckanlage zur Verarbeitung - auch u. a. zur Produktion von Lebensmitteln - von Ackerbohnen und anderen Kulturen investiert, die im April 2025 in Betrieb gegangen ist.⁹⁸⁹⁹¹⁰⁰

Nordzucker hatte geplant im November 2024 mit dem Baubeginn eines neuen Werkes in Groß Munzel zu beginnen, hier mehr als 100 Millionen Euro in die Produktion von pflanzenbasierten Proteinen zu investieren und damit ein neues Geschäftsfeld zu eröffnen. Das neue Werk in der Region Hannover sollte ab 2026 Erbsen verarbeiten.¹⁰¹ Das Unternehmen hatte dazu in 2024 Landwirten Verträge angeboten, deren Abnehmerpreise signifikant über den Marktpreisen liegen. Den Berechnungen von Nordzucker nach ist der Marktpreis im Vergleich zu anderen Kulturen zu niedrig, um wirklich wettbewerbsfähig zu sein. Das Angebot wurde laut Marktbeteiligten sehr gut angenommen. Aufgrund der aktuellen Marktlage bei pflanzenbasierten Proteinen hat das Unternehmen jedoch Anfang des Jahres entschieden den geplanten Bau zu verschieben (Gründe laut Nordzucker: 1. der Markt für pflanzliche Proteine wächst geringer als erwartet; 2. zusätzliche preisgünstige Importe nach Europa – insbesondere aus China infolge von US-Zöllen auf chinesische Waren; 3. zu große Produktionskapazitäten in Europa).¹⁰² Neue Abnehmerverträge sind dementsprechend mit Landwirten erst einmal nicht geplant.

⁹² Quelle: Anbau von Hülsenfrüchten kommt voran: Mehr Schnitzel direkt vom Acker | taz.de

⁹³ Quelle: Leguminosenanbau in Niedersachsen: Eiweißpflanzen eröffnen wirtschaftliche Perspektiven

⁹⁴ Quelle: <https://www.adm.com/en-us/news/news-releases/adm-announces-growth-investment-in-non-gmo-soy-processing-in-mainz-germany/>

⁹⁵ Quelle: <https://www.topagrar.com/acker/news/adm-investiert-in-verarbeitung-von-gentechnikfreiem-futter-13101344.html>

⁹⁶ Quelle: ADM erweitert Werk in Mainz - Mühle & Mischfutter Online Artikel

⁹⁷ Quelle: <https://www.bwagrar.de/markt/1-million-tonnen-deutsche-sojabohnen-gesucht,QUIEPTc3NTI4NjkmTUIEPTe2Mjk0Mg.html>

⁹⁸ Quelle: Bauern im Landkreis pflanzen Ackerbohnen für Südzucker an

⁹⁹ Quelle: <https://www.oekolandbau.nrw.de/fachinfo/pflanzenbau/ackerbau/leguminosentag-nrw-mehr-wertschoepfung-wagen>

¹⁰⁰ Neue Pulsverarbeitungsanlage | BENEIO

¹⁰¹ Quelle: Erbsenprotein für veganes Essen: Nordzucker baut neues Werk | NDR.de - Nachrichten - Niedersachsen

¹⁰² Quelle: Nordzucker - Veränderte Marktlage bei pflanzenbasierten Proteinen erfordert Verschiebung des Baubeginns der Erbsenprotein-Fabrik

ADM, und Südzucker setzen insbesondere auf Vertragsanbau und regionale Erzeuger.¹⁰³

Eine große Marktperspektive bietet die Verarbeitung bzw. Nutzung von gentechnikfreien Hülsenfrüchten; besonders auch in der Tierfutterindustrie und Tierernährung. Hier werden die großen Mengen umgesetzt. So strebt z. B. ADM mittelfristig eine Erfassung von 500.000 bis 600.000 Tonnen europäischer GMO-freier Sojabohnen an. Sie sollen in den beiden deutschen Standorten und ihrem serbischen ADM-Verarbeitungsstandort verarbeitet werden.¹⁰⁴

Die EU-weit einheitliche Regelung für entwaldungsfreie Lieferketten wird von einigen Marktbeteiligten als deutliche Chance für den einheimischen Anbau wahrgenommen. Hier besteht die Erwartung, dass diese mittelfristig die Nachfrage nach heimischen und europäischem gentechnikfreien Futtermitteln steigen lassen wird.¹⁰⁵ Wie sich die Situation in diesem Zusammenhang weiter entwickelt, ist natürlich auch mit Unsicherheit behaftet. Zusätzliche Nachweispflichten und erwarteter erhöhter Bürokratieaufwand auch für deutsche Sojaanbauer im Rahmen der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Lieferketten wird von Marktbeteiligten als negativ beurteilt.

Bei gentechnikfreien Futtermitteln setzt auch eine Empfehlung des Sojaförderrings an. Dieser verweist darauf, dass die staatliche Tierhaltungskennzeichnung oder Markenprogramme des Handels wie „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ nicht die Herkunft des eingesetzten Futters berücksichtigen, so dass hier gentechnisch verändertes Soja aus Übersee verfüttert werden kann. Der Einschätzung des Sojaförderrings nach sind auch Nachfrageauswirkungen auf heimisches Soja durch Vorgaben ab Stufe 4 der Haltungsfarm-Kennzeichnung ebenso kaum zu erwarten, da hier die geforderten Anteile leicht auch durch selbst erzeugtes Getreide erbracht werden können.¹⁰⁶ Hier wären weitere Marktanreize möglich, wenn mehr auf die Herkunft der Sojabohnen und GM-freies Soja geachtet werden würde. So entsteht das Paradoxon, dass beim Fleisch auf die Herkunft geachtet wird, bei dessen Futtergrundlage jedoch kaum.

Es gibt darüber hinaus verschiedene Hindernisse, Problemfelder und Ansatzpunkte, um den heimischen Anbau von Körnerleguminosen zu verbessern.

Da der Anbau heimischer Körnerleguminosen in den meisten Regionen ein Nischenprodukt ist, handelt es sich in der Regel um relativ geringe Mengen. Dadurch entstehen deutlich höhere Aufwände für Logistik, Lagerung und die Verarbeitung als bei anderen Kulturen mit größerer Mengenbewegung. Demgegenüber kann sehr einfach eine beliebig große einheitliche Partie aus dem Ausland bezogen werden. Hier könnten neue Logistik- und Lagerstrukturen und zentrale Erfassungsstellen geschaffen werden.¹⁰⁷ Eine aktuelle Engstelle ist damit zur Zeit der Erfassungshandel, Transportkosten und die geringen Lagerkapazitäten.

¹⁰³ Quelle: <https://www.suedzuckergroup.com/de/presse/suedzucker-plant-produktionsanlage-zur-herstellung-von-proteinkonzentrat-aus-ackerbohnen>

¹⁰⁴ Quelle: <https://www.bwagrar.de/markt/1-million-tonnen-deutsche-sojabohnen-gesucht,QUIEPTc3NTI4NjkmTULEPTE2Mjk0Mg.html>

¹⁰⁵ Quelle: ADM erweitert Werk in Mainz - Mühle & Mischfutter Online Artikel

¹⁰⁶ Quelle: Miersch, M., 2024. Soja Fachinfo, Dezember 2024 – Mehr Soja wagen! - Status quo, fördernde und hemmende Faktoren bei Anbau und Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Deutscher Sojaförderring

¹⁰⁷ Quelle: Der Leguminosenmarkt braucht einen Transformationsprozess! - Saaten Union

Eine Möglichkeit bieten in diesem Zusammenhang auch aktuell schon Erzeugergemeinschaften, um Kosten zu senken, Verhandlungsmacht zu stärken und die einheitliche Qualität der Ware zu steigern.¹⁰⁸ Allergenbehaftete Rohstoffe verlangen getrennte Lagerung und Logistik und damit höhere Aufwände. Sie sind auch schwieriger zu vermarkten.

Ebenfalls sind die Saatgutkosten ein deutlicher Kostenfaktor; diese sind insbesondere bei Sojabohnen im Vergleich zu anderen Kulturen hoch. Hier könnten Saatbauverbände vor Ort eine mögliche Abhilfe bieten.

Weitere Sortenzuchtbemühungen und -informationen können entscheidend sein, um gut Standort angepasste, zur Betriebsstruktur passende und gut zu verwertende und zu vermarktende und ertragsstabile(re) Sorten mit gewünschten Qualitäten wie Proteingehalt oder Trockentoleranz zur Verfügung zu stellen.

So besteht z. B. bei Lupinen neben der Problematik der Allergene und der Anthraknose, eine gewisse Alkaloid-Problematik. Dabei kann es bei ungünstigen Bedingungen zum Teil schwierig sein, die Vorgaben der Industrie, auch teilweise im Futtermittelbereich, einzuhalten. Jedoch ist es auch dann noch möglich, mit technisch-chemischen Verfahren, die Alkaloid-Gehalte nachträglich deutlich zu reduzieren.

Eine große Herausforderung ist auch der Klimawandel mit zunehmenden Extremwetterereignissen wie Überschwemmungen oder starker Trockenheit. So traten im letzten Jahr z. B. im Süden Deutschlands und in Österreich Regen und Überschwemmungen sowie Trockenheit auf. Auch in dieser Hinsicht ist weitere Sortenzucht wichtig. Diese Herausforderungen betreffen natürlich alle Kulturen mehr oder weniger. Größere Verarbeiter wie Taifun begegnen diesen Herausforderungen auch durch größere regionale Diversifikation über Vertragsanbau und Zusammenarbeit mit regionalen Dienstleistern.

Zunehmende Herbizid- und Fungizidresistenzen führen zwar auch bei anderen Kulturen wie im Getreideanbau zu zunehmenden Problemen. Körnerleguminosen wie die Lupine oder Soja sind aber hier besonders anfällig. Sie sind relativ konkurrenzschwach gegen unerwünschte Beipflanzen und es sind nur relativ wenige Pflanzenschutzmittel verfügbar.¹⁰⁹

Eine vielfältigere Fruchtfolge auch mit Körnerleguminosen bietet eine gute Möglichkeit, um diese Abhängigkeit von chemischen Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren, Schädlingsbefall zu reduzieren und die Bodengesundheit zu erhalten. Soja benötigt hierbei eine kürzere Anbaupause auf der gleichen Fläche als die anderen hier behandelten Hülsenfrüchte, hat jedoch einen relativ geringen Vorfruchtwert.

Beim Leguminosenanbau in Reinkultur, vor allem im Bioanbau, besteht ein relativ hohes Produktionsrisiko und dementsprechend Ertragsrisiko. Eine Lösung kann auch ein Gemengeanbau von Körnerleguminosen mit Getreide sein, wobei hier für eine optimale den

¹⁰⁸ BWagrar, 2025. Deutschland: Interview mit Stefan Breuermann, Seite 6

¹⁰⁹ Quelle: Jahrestagung 2025 der Gesellschaft zur Förderung der Lupine (GFL)

spezifischen Gegebenheiten angepasste Strategie Erfahrung gesammelt werden sollte.¹¹⁰

Hier sieht man auch ein weiteres Problemfeld: die oft etwas mangelnde Erfahrung im Anbau und laut Marktbeteiligten auch erste schlechte Erfahrungen beim Anbau von Körnerleguminosen. Letzteres kann dazu führen, die Kultur nicht wieder anzubauen. Es gibt viele Beispiele eines erfolgreichen Anbaus, jedoch müssen einige Punkte beachtet werden wie z. B. die Dreschereinstellung.¹¹¹ Auch ist ein möglichst unkrautfreier Acker und eine mechanische Unkrautbekämpfung wichtig; vor allem das Striegeln kann den Unkrautdruck deutlich reduzieren. Letzteres ist damit gerade auf ökologischen Flächen bedeutend.¹¹²¹¹³ Mangelnde Erfahrung und Kenntnis in der Vermarktung kann die Wertschöpfung deutlich negativ beeinflussen (s. o.). Gerade die eigene Vermarktung sollte gestärkt werden.¹¹⁴ Hier gibt es aber vielfältige Beratungs- und Informationsmöglichkeiten sowie Beratungsstellen wie z. B. Landesstellen, dem Legunet oder anderen Organisationen wie dem Sojafördering.

Marktbeteiligte und Experten weisen darauf hin, dass eine gezieltere, besser adjustierte und höhere Förderung noch deutlichere Impulse für den Anbau setzen könnte. Über größere Anbauflächen und Erntemengen könnten die Strukturen entlang der Wertschöpfungskette wie die Vermarktung gestärkt und ausgebaut werden und dadurch Kosten auch über die Menge gesenkt werden. Dies wiederum würde die Konkurrenzfähigkeit stärken und Förderungen zunehmend weniger notwendig machen. Mittel- bis langfristig muss es das Ziel sein, ohne staatliche Förderung ausreichend im großem Umfang konkurrenzfähig zu sein.

Eine weiter ins Detail gehende Auflistung von Ansatzpunkten zu Soja ist z. B. auf der Seite des Sojaförderings zu finden.

¹¹⁰ Quelle: praxisnah, 2023: Ackerbohnen, Körnererbsen, Sojabohnen – Züchtung, Anbau, Verwertung, Vermarktung

¹¹¹ Quelle: Quelle: Miersch, M., 2024. Soja Fachinfo, Dezember 2024 – Mehr Soja wagen! - Status quo, fördernde und hemmende Faktoren bei Anbau und Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Deutscher Sojafördering

¹¹² Quelle: Leguminosenanbau auf ökologischen Vorrangflächen - Striegeln statt Herbizide? - LfL

¹¹³ Quelle: Jahrestagung 2025 der Gesellschaft zur Förderung der Lupine (GFL)

¹¹⁴ Quelle: Marktbeteiligte

6. Körnerleguminosen in der Humanernährung

Marktentwicklung in der Humanernährung

Zurzeit herrscht eine etwas verhaltenere, zum Teil gemischtere Marktstimmung in diesem Marktsegment als zuvor.¹¹⁵ Die Wachstumszahlen sind weiterhin klar positiv (s. u.), jedoch scheint sich das Wachstum und die Nachfrage nach Hülsenfrüchten für die Humanernährung zuletzt etwas verlangsamt zu haben.¹¹⁶¹¹⁷ Marktbeteiligte sind sich teilweise etwas unsicher, wie die Marktentwicklung weiter geht. Mittlerweile gibt es in den meisten Supermärkten eine Produktpalette von Fleischersatzprodukten. Vielfach wird die Ansicht vertreten, dass nach dem starken Wachstum der letzten Jahre, sich der Markt aktuell in einer Zwischenphase befindet. Mittelfristig wird jedoch von einem wieder stärker beschleunigten Wachstum ausgegangen. Viele Marktbeteiligten gehen weiter von einem großen Marktpotential aus und sehen eine deutlich positive Marktperspektive.

Eine Anmerkung macht der Sojaförderring in diesem Zusammenhang, der darauf verweist, dass bei einer relativ starken Erhöhung des Direktverzehrs im Inland um 2-3 Kilogramm Hülsenfrüchte pro Kopf - nur aus deutschem Anbau -, die dafür notwendige zusätzliche Ackerfläche relativ gering wäre¹¹⁸.

Es gibt einige Argumente für eine Ausweitung des Marktes für Humanernährung (s. u.), auch wenn sicher die großen Mengen insgesamt im Tierfuttermittel-Markt umgesetzt werden.

Die Nachfrage nach heimischem Soja und Co. seitens der Verarbeiter für die Humanernährung erscheint weiter relativ hoch, gerade nach ökologisch erzeugtem Soja; hier ist der gewünschte Bedarf nach Auskunft von Marktbeteiligten zum Teil höher als das Angebot.

Es gibt viele kleinere, auch regionalere Unternehmen, die innovative Produkte herstellen, gerade auch im Bio-Segment. Besonders auch fermentierte Produkte aus Hülsenfrüchten wie Tempeh scheinen ebenfalls eine gute Marktchance zu bieten.

Oft ist es jedoch ein weiter Weg für Start-ups von der Produktentwicklung bis zur Skalierung und zum Marktzugang.¹¹⁹ Die Skalierung, in die Supermarktregale zu kommen und zu bleiben, insbesondere im zweiten Jahr, ist für junge Unternehmen meistens eine große Herausforderung. Gerade für Unternehmen, die mit neuartigen Lebensmitteln unter die sog. „Novel-Food-Verordnung“ der EU fallen, sind die regulatorischen Anforderungen hoch und in der Regel langwierig. Hier soll es in Zukunft in Deutschland von institutioneller Seite noch mehr Unterstützung geben. Betroffen sind hiervon aber meist Produkte aus anderen Proteinquellen wie z. B. zellbasierte Produkte und weniger Leguminosen basierte Produkte.

Der Trend zur Regionalität ist anhaltend und entwickelt sich dynamisch weiter, auch wenn

¹¹⁵ Quelle: Marktbefragung; Recherche

¹¹⁶ Quelle: Marktbefragung

¹¹⁷ Quelle: <https://nielseniq.com/global/en/insights/analysis/2024/plant-based-trends-2024/>

¹¹⁸ Quelle: Miersch, M., 2024. Soja Fachinfo, Dezember 2024 – Mehr Soja wagen! - Status quo, fördernde und hemmende Faktoren bei Anbau und Verarbeitung von Sojabohnen in Deutschland. Deutscher Sojaförderring

¹¹⁹ Quelle: Table Media, 2025. Deutschland: Alternative Proteine: Zulassungsprozess und Marktzugang stellen Food -Start-ups vor Herausforderungen

die Umsetzung hin zur Regionalität in der Praxis für viele innovative Marktteilnehmer nicht immer einfach ist. Gründe sind hier u. a. Kostenerwägungen, verfügbare oder nachgefragte Mengengrößen oder standardisierte Produktqualitäten.

Auf regionale Rohware setzten insbesondere große Unternehmen wie z. B. Südzucker (s. o.). Nordzucker hat jedoch Anfang 2025 seinen Einstieg in die Proteinproduktion und Stärkeproduktion aus Trockenerbsen aus Deutschland für Lebensmittel in der Humanernährung verschoben (s. o.).

Bei der großtechnischen Verarbeitung auch im Inland angebauter Trockenerbsen ist die Emsland Group schon seit über 10 Jahren sehr aktiv und erfolgreich. Dabei wird fast die gesamte Erbse verwertet.

Mehle, Schrote und Konzentrate produziert auch die Roland Beans GmbH in Zusammenarbeit mit der Fava-Trading GmbH & Co. KG für die Lebensmittelindustrie.

Im Bereich der Lupine wurde das Unternehmen ProLupin GmbH vor gut einem Jahr durch die australische Firma Wide Open Agriculture (WOA) aufgekauft, die auch Proteinkonzentrate herstellen wollen.¹²⁰

ADM wiederum nutzt sein Werk in Serbien, um Sojaprotein für den Lebensmittelmarkt herzustellen.

Einige Marktbeteiligte berichten von zunehmendem Preisdruck im Lebensmitteleinzelhandel und z. B. einer etwas zurückgehenden Zahlungsbereitschaft für qualitativ hochwertige Sojabohnen aus Deutschland, wobei auf sinkende Weltmarktpreise verwiesen wird (s. o.).

Ein besonderer Fokus für die Zukunft muss auch hier weiterhin auf der Entwicklung weiterer Sorten, der Wertschöpfungskette insgesamt und der Bildung von Kooperationen liegen, um auch relevantere, größere Mengen zu generieren. Diese Mengen können dann auch abseits des regionalen Vertragsanbaus, deutlich wirtschaftlicher verarbeitet und vermarktet werden. Vertragsanbau ist natürlich immer eine gute Alternative.

Entsprechende Absatzmöglichkeiten mit einem konkurrenzfähigen Produkt zu einem wirtschaftlich hinreichenden Preis sind immer eine notwendige Voraussetzung. Die weitere Entwicklung der Preise und Produktinnovationen spielen eine sehr wichtige Rolle.

Die Frage, die sich Unternehmen natürlich auch immer stellen, ist, welche Produkte den Präferenzen der Konsumenten möglichst gut entsprechen. Hier spielen ebenfalls Überlegungen zur Natürlichkeit und zum Weiterverarbeitungsgrad und damit verbunden bei manchen Verbrauchern gesundheitliche Erwägungen mit hinein.

Marktentwicklung pflanzlicher Ersatzprodukte

Neben Geschmack und Gesundheit ist vor allem der Preis und der preisliche Unterschied bei den pflanzlichen Ersatzprodukten zu den tierischen Alternativen entscheidend. Hier scheinen sich die Preisunterschiede 2023 signifikant reduziert zu haben. Einer Studie von ProVeg zufolge zahlte man für einen Warenkorb mit repräsentativen pflanzlichen Alternativprodukten 2022 noch 53 % mehr, 2023 nur noch 25 % als für die tierischen

¹²⁰ Quelle: <https://vegconomist.de/investments-finance/investitionen-akquisitionen/woa-uebernahme-prolupin-gmbh/?cmlplz-force-reload=1737806591759>

Alternativen.¹²¹ Einige Produktbereiche erreichten sogar schon Preisparität. So haben z. B. einige Discounter wie LIDL, ALDI oder Penny, sicher auch aus Marketinggründen, Ende 2023 die Preise ihrer Fleisch- und Milchersatzprodukte an die der tierischen Produkte angepasst. Proveg stellt in Ihrer Preisstudie 2024 fest, dass die Stellschraube Preis wirkt und verweist u. a. auf den gestiegenen Absatz der pflanzlichen Eigenmarke von LIDL, Vemondo.¹²² LIDL teilte dazu im April 2024 mit, dass sich der Absatz um 30 % gesteigert hatte.¹²³ Weiterhin berichtet Proveg, dass der pflanzliche Warenkorb bei einem Discounter, nämlich LIDL, erstmals günstiger ist als der entsprechende tierische Warenkorb. Im Durchschnitt bestand bei den Warenkörben der verschiedenen Einzelhändler noch eine Preisdifferenz von 16 % zu Lasten des pflanzlichen Warenkorbs. In 9 der 12 untersuchten Produktkategorien sind die Preise für die pflanzlichen Alternativen im Schnitt aber niedriger als bei ihren tierischen Pendanten. Allerdings ist der Studie zufolge auch die Verfügbarkeit im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.¹²⁴

Zu bedenken ist, dass z. B. Pflanzendrinks im Vergleich zu Kuhmilch ein anderes Nährstoffprofil haben und z. B. Nährstoffe wie Kalzium, Vitamin B2 oder B12 und Jod nur in geringen Mengen enthalten sind. Oft werden diese jedoch zusätzlich angereichert in den angebotenen Produkten.

Unternehmen, die als Pioniere in den Bereichen vegetarische und vegane Fleischersatzprodukte¹²⁴ und Pflanzendrinks, wie Sojamilch, gestartet waren, berichteten weiterhin von einer guten generellen weiteren Marktperspektive.

Kosten und Effizienz Nachteile der Ersatzprodukte ergeben sich oft noch durch geringere Verarbeitungsmengen.

Zu Fleischersatzprodukten und Pflanzendrinks gehören natürlich nicht nur entsprechende Produkte aus Hülsenfrüchten, sondern auch aus anderen Kulturen wie z. B. Produkte aus Weizenprotein oder Hafer.

Fleischersatzprodukte

Alle großen Fleischunternehmen sind mittlerweile im Markt für Fleischersatzprodukte engagiert, hier spielen insbesondere Soja oder auch Trockenerbsen eine wichtige Rolle.

Die Innovationskraft und Dynamik im Markt für Fleischersatzprodukte ist weiterhin hoch, auch wenn vor allem im konventionellen, höherpreisigen Fleischersatzsegment wie zum Teil auch im Bio-Segment infolge der Inflation auch spürbare negative Nachfrageeffekte zu verzeichnen waren. Dies gilt gerade bei den Ersatzprodukten, deren vergleichbare tierische Alternativen noch einen relativ hohen Preisvorteil haben und die Preissensibilität der Kunden

¹²¹ ProVeg, 2023. Deutschland: Preisstudie 2023 AUFPREIS FÜR PFLANZLICHE ALTERNATIVEN DEUTLICH GESUNKEN - Preise für Alternativprodukte nähern sich denen tierischer Pendanten. Verfügbar unter: ProVeg-Preisstudie 2023: Aufpreis für pflanzliche Alternativen gesunken

¹²² ProVeg, 2024. Deutschland: Preisstudie 2024 PFLANZLICHER WARENKORB ERSTMALS GÜNSTIGER ALS TIERISCHER Verfügbar unter: Preisstudie 2024: Pflanzlicher Warenkorb erstmals günstiger

¹²³ Quelle: <https://vegconomist.de/handel-e-commerce/lidl-eigenmarke-absatz-nach-preisangleichung/>

¹²⁴ Erläuterung: zu Fleischersatzprodukten gehören vegetarische Bratenaufstriche, Tofuprodukte und vegetarische oder vegane Lebensmittel, die dem äußeren Anschein nach Wurst oder Fleisch ähneln (Quellen: <https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/orientierung-beim-einkauf/fleischersatzprodukte/> und siehe 6)

höher ist (insbesondere bei den Flexitariern¹²⁵).

Vor allem der Markt für Fleischersatzprodukte, besonders aus Proteinisolaten und –konzentraten, ist insgesamt weiterhin noch relativ jung und die Produktentwicklung und Züchtungsbemühungen für die verwendeten Hülsenfrüchte benötigen Zeit.

Laut Statistischem Bundesamt ist auch 2023 die Produktion von Fleischersatzprodukten in Deutschland gestiegen und zwar im Vergleich zum Vorjahr auf 121.600 Tonnen um 16,6 %, das ist ein um 10% höheres Wachstum als von 2021 auf 2022. (2022: 104.300; 2021: 97.900 Tonnen).¹²⁶ 2019 waren es noch 60.400 Tonnen.

Der Wert dieser Produkte erhöhte sich im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % auf 583,2 Millionen Euro (2022: 537,4 Millionen Euro). Von 2021 auf 2022 erhöhte sich der Wert der Fleischersatzprodukte noch um 17,3 % auf 537,4 Millionen Euro (2021: 458,2 Millionen Euro).¹²⁷

Die Zahl der Unternehmen, die laut Destatis solche Produkte in Deutschland herstellen, stieg von 51 im Jahr 2022 auf 67 im Jahr 2023.

Die Wachstumsraten sind damit relativ groß, die Mengen aber noch im Vergleich zum Fleischmarkt klein.

Der Wert des produzierten Fleisches in Deutschland war 2023 wie im Jahr zuvor knapp 80-mal so hoch wie der Wert der erzeugten Fleischersatzprodukte. Der Wert von in Deutschland produziertem Fleisch und Fleischerzeugnissen betrug 2023 44,8 Milliarden Euro und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 5,6 %.

Die Fleischproduktion ist 2023 im siebten Jahr in Folge zurückgegangen - um ca. 4 % (Höchststand der inländischen Fleischproduktion war 2016 mit 8,25 Millionen Tonnen).¹²⁶¹²⁷ Im Jahr 2023 betrug die Nettoerzeugung (Schlachtmenge) von Fleisch in Deutschland etwa 7,2 Millionen Tonnen Schlachtgewicht.¹²⁸ Jedoch ist die Fleischproduktion im ersten Halbjahr 2024 um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen.¹²⁹

Der Fleischkonsum ist 2023 auf 51,6 Kilogramm pro Kopf gesunken, ein Rückgang von knapp 12% seit 2019 (58,5 kg).¹³⁰

Weltweit stieg die globale Fleischproduktion von 2002 auf 2022 um 48 % und hatte auch schon in den Jahrzehnten zuvor deutlich zugenommen.¹³¹ Auch in den nächsten Jahren wird das Angebot und die Nachfrage bzw. der Konsum von Fleisch höchst wahrscheinlich deutlich weiter steigen.¹³²¹³³

¹²⁵ Erläuterung: Eine allgemein einheitlich benutzte Definition des Begriffes Flexitarier gibt es nicht. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bezeichnet in ihren Ernährungsreporten "Deutschland, wie es isst" Flexitarier als Personen, die gelegentlich Fleisch essen, aber ab und zu bewusst darauf verzichten (Quelle: BMEL, 2022. Deutschland, wie es isst: Der BMEL-Ernährungsreport 2022, Seite 10; Verfügbar unter:

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/ernaehrungsreport-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=6)

¹²⁶ Quelle: Trend zu Fleischersatz ungebrochen: Produktion steigt 2023 um 16,6 % gegenüber dem Vorjahr - Statistisches Bundesamt

¹²⁷ Quelle: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/05/PD23_N027_42.html

¹²⁸ Quelle: <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/fleisch>

¹²⁹ Quelle: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/08/PD24_302_413.html

¹³⁰ Quelle: https://www.ble.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2024/240404_Fleischbilanz.html

¹³¹ Quelle: https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/landwirtschaft-fischerei/tierhaltung-fleischkonsum/_inhalt.html

¹³² Quelle: <https://www.boell.de/de/2021/01/06/fleischkonsum-weltweit-alltagsessen-und-luxusgut>

¹³³ Quelle: <https://gfi.org/>

Zu bedenken ist, dass Lebensmittel im Zeitraum von Januar 2020 bis Mai 2024 einer Auswertung des Statistischen Bundesamtes nach um fast ein Drittel teurer geworden sind.¹³⁴

Pflanzenbasierte Drinks

Einen Boom haben in den letzten Jahren auch die Hersteller und der Konsum von Pflanzendrinks als Alternativgetränk zur Milch, zu deren Rohstoffen neben Hafer, Mandeln und Reis auch Soja, Lupinen und Erbsen zählen, erlebt. Hier sehen Marktexperten auch weiterhin viel Potential, auch infolge zunehmend niedrigerer Preise.

Laut dem Good Food Institute (GFI) Europe stieg der Umsatz mit Alternativen zu tierischer Milch wie Hafer-, Mandel- oder/und Sojadrinks bzw. pflanzlicher Milchersatzprodukte¹³⁵ 2023 auf 805 Millionen Euro um 11,1 % und die Verkaufsmenge nahm im gleichem Zeitraum um 14 % zu.¹³⁷ Im Zeitraum von 2021 bis 2023 stieg der Umsatz um 25,2 % und die Verkaufsmenge um 27,1 %. Der Anteil pflanzenbasierter Milchalternativprodukte in Deutschland lag 2023 bei 9,8 % am Gesamtmarkt für Milch und deren Alternativen, gemessen an der Verkaufsmenge.

Die veröffentlichten Absatzzahlen für vegane Milchalternativen bis Ende 2024 von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nordrhein-Westfalen e.V. (LV Milch basierend auf GFK-Daten) zeigen, dass in jedem Monat des Jahres 2024 die Absatzzahlen im Vergleich zu 2023 gestiegen sind.¹³⁸

Pflanzliche Alternativprodukte - Absatzentwicklung und Prognose

Dem GFI zufolge ist der Umsatz im Bereich pflanzlicher Alternativprodukte in den sechs untersuchten Ländern Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Spanien und der UK von 2022 auf 2023 um 5,5 % auf 5,4 Milliarden Euro gestiegen. Dies könnte vermutlich aber auch der Inflation geschuldet sein. Im gleichem Zeitraum stieg das umgesetzte, verkaufte Volumen pflanzlicher Alternativprodukte um 3,5 %.¹³⁹ Die Daten für die ersten Monate des Jahres 2024 deuten laut GFI darauf hin, dass der Markt für pflanzenbasierte Lebensmittel im Wochendurchschnitt nach Umsatz, Absatz und Verkaufsmenge im Vergleich zu 2023 weiter steigen. Ihrer Analyse zufolge sind Schlüssel-Treiber der Entwicklung ein zunehmend besserer Geschmack und sinkende Preise, auch wenn pflanzliche Alternativprodukte oft hart von der Inflation getroffen wurden und insgesamt ihr Marktanteil noch relativ klein ist. Mit ca. 41% machen pflanzliche Milchalternativen und Pflanzendrinks (Kategorie „pflanzliche Milch und Milchgetränke“ laut GFI) den größten Anteil der verkauften pflanzlichen Alternativprodukte aus, dahinter folgen Fleischersatz mit ca. 36,8% und pflanzliche Joghurtalternativen mit 10,8 %.

Deutschland ist mit Abstand der größte Markt für pflanzenbasierte Produkte in Europa und wächst weiter relativ schnell. Der Umsatz pflanzenbasierter Produkte belief sich hier 2023 auf 2,2 Milliarden Euro – ein Anstieg von 8,0 % im Vergleich zu 2022 und von 20,7 % im Vergleich zu 2021. Die Menge an verkauften pflanzenbasierten Lebensmitteln ist zwischen

¹³⁴ Quelle: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/inflation-lebensmittel-preisanstieg-100.html>

¹³⁵ diese Produktpalette wird vom GFI als Kategorie Pflanzliche Milch und Milchgetränke zusammengefasst; das GFI unterscheidet insgesamt acht Kategorien an pflanzenbasierten Lebensmitteln bzw. Alternativprodukten

¹³⁶ Die Kategorie pflanzliche Milch umfasst sowohl Milchalternativen auf pflanzlicher Basis als auch Getränke mit Milchgeschmack, beispielsweise Kaffeegetränke.

¹³⁷ Quelle: gfi/Europe, 2024. Deutschland: Entwicklung des Marktes für pflanzliche Lebensmittel im Einzelhandel 2021 - 2023; Verfügbar unter: <https://gfieurope.org/de/plantbased-markt-deutschland-und-europa-2021-2024/>

¹³⁸ Quelle: Handel: Im- und Export - Milch-NRW.de

¹³⁹ Quelle: <https://gfieurope.org/plant-based-sales-data-2023/#germany>

2022 und 2023 um 11 % gewachsen.¹⁴⁰

Gut 37 % der Haushalte haben 2023 mindestens einmal pflanzliches Fleisch gekauft und knapp 37 % mindestens einmal pflanzliche Milchalternativen. Mit 922 Millionen Euro Umsatz wurde der höchste Umsatz in der Kategorie pflanzliches Fleisch bzw. Fleischersatz generiert, danach kommt mit 805 Millionen pflanzliche Milchalternativen und Pflanzendrinks (s. o.).

Nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Yougov stieg der Umsatz mit veganen Produkten im Jahr 2024 um 10 Prozent. Besonders stark entwickelte sich das Segment im Discount-Kanal. Zwischen 2020 und 2024 wuchs die Nachfrage nach pflanzlichen Alternativen bei den Discountern nach Angaben von Yougov um 114 Prozent.¹⁴¹

Der Markt für Milchalternativen wird einer Prognose von MarketsandMarkets nach global im Jahr 2023 auf 27,0 Mrd. USD geschätzt und könnte laut dem Bericht bis 2028 43,6 Mrd. USD erreichen.¹⁴²

Neben diesen pflanzenbasierten Lebensmitteln gibt es bei anderen pflanzenbasierten Lebensmitteln wie auch z. B. Knabbergebäck eine hohe positive Dynamik.

Einer Studie von Future Market Insights (FMI) zufolge könnte sich der globale Markt für pflanzenbasierte Lebensmittel von 2023 bis 2033 verdreifachen.¹⁴³

Der Absatz weniger verarbeiteter, klassischerer Waren aus Hülsenfrüchten scheint jedoch insgesamt nicht sehr stark zu wachsen.¹⁴⁴

In Deutschland ist der Anteil der Personen, die sich vegan und vegetarisch ernähren, mittlerweile auf ca. 8 bis 9 Prozent und der Anteil der sogenannten Flexitarier auf ca. 38 bis gut 40 Prozent gestiegen.¹⁴⁵¹⁴⁶ Da der Begriff des Flexitariers nicht einheitlich definiert und verwendet wird und eher neu ist, ist ein Vergleich mit früheren Schätzungen nicht ganz unproblematisch, jedoch scheint insgesamt der Anteil der Vegetarier/Veganer und gerade der Flexitarier in den letzten 10 Jahren deutlich angestiegen zu sein.¹⁴⁷¹⁴⁸

Laut einer ProVeg Studie ist gegenüber 2021 in 2023 der Anteil der Bevölkerung, der den eigenen Fleischkonsum aktiv reduziert, in Deutschland von 51 Prozent auf 59 Prozent gestiegen, in Europa von 46 Prozent auf 51 Prozent.¹⁴⁹¹⁵⁰ Weiterhin ist der Anteil der

¹⁴⁰ gfi/Europe, 2024. Deutschland: Entwicklung des Marktes für pflanzliche Lebensmittel im Einzelhandel 2021-2023; Verfügbar unter: <https://gfi-europe.org/de/plantbased-markt-deutschland-und-europa-2021-2024/>

¹⁴¹ Quelle: Studie - Vegane Produkte wachsen deutlich stärker als Gesamtmarkt – Lebensmittelpraxis.de

¹⁴² Quelle: <https://vegconomist.de/markt-und-trends/markt-fuer-milchalternativen-starkes-globales-wachstum-mit-deutschland-als-staerkstem-markt-in-der-eu/>

¹⁴³ Quelle: <https://www.futuremarketinsights.com/reports/plant-based-food-market>

¹⁴⁴ 2. Nationaler Leguminosen-Kongress, Oktober 2024. Tagungsband, Beitrag: Absatzmarkt für Hülsenfrüchte – Konsumententwicklung und Produktvielfalt, Seite: 111 Verfügbar unter: <https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.dafa.de/wp-content/uploads/Konferenzband2NatLegKongress2024.pdf&ved=2ahUKEwiOvfrGlpaLAX7gP0HHfjBPfAQFnoECCcQAQ&usg=AOvVaw09j8PllMq2ZzWjpmKUVrCN>

¹⁴⁵ Quelle: Rügenwalder Mühle, 2022. Angerichtet – Ein Stimmungsbericht von Deutschlands Esstischen; Verfügbar unter: <https://www.ruegenwalder.de/angerichtet>

¹⁴⁶ Quelle: <https://www.bmel.de/DE/themen/ernaehrung/ernaehrungsreport-ueberblick.html>

¹⁴⁷ Quelle: <https://www.dge.de/wissenschaft/weitere-publikationen/fachinformationen/flexitarier-die-flexiblen-vegetarier/>

¹⁴⁸ Quelle: Cordts A, Spiller A, Nitzko S et al.: Imageprobleme beeinflussen den Konsum – Von unbekümmerten Fleischessern, Flexitariern und (Lebensabschnitts-)Vegetariern. Fleischwirtschaft 7 (2013) 59–63

¹⁴⁹ Quelle: <https://vegconomist.de/studien-und-zahlen/smart-protein-bericht-deutschland-proveg/>

Menschen, die sich als Flexitarier identifizieren, in Deutschland im gleichem Zeitraum von 30 auf 40 Prozent gestiegen, in Europa jedoch von 30 Prozent auf 27 Prozent gesunken. Mehr als 4 von 10 Befragten haben in Deutschland und Europa mehr Vertrauen in pflanzliche Alternativprodukte als noch 2021. Und die meisten Menschen greifen dabei bevorzugt zu Produkten auf Hülsenfruchtbasis und pflanzlichen Milchalternativen.

Weltweit leben ca. 500 Millionen Menschen vegan und wahrscheinlich weit mehr als 1 Milliarde Menschen vegetarisch. Nach Ernährungswissenschaftler Rubach können u. a. auch ökonomische Gründe eine Rolle für vegetarische Ernährung spielen ¹⁵¹

Zukunftsszenario (Studie)

Einer neuen Studie von SYSTEMIQ - unterstützt durch das Good Food Institute (GFI) - zufolge könnten in der Branche für vegetarische Fleischersatzprodukte im optimistischsten ambitionierten Szenario mit umfassender staatlicher Förderung bis 2045 in Deutschland bis zu 250.000 neue Arbeitsplätze entstehen und der heimische Markt für pflanzenbasierte, fermentationsbasierte und kultivierte Lebensmittel auf gut 23 Milliarden steigen (dies entspricht etwa 10 % des aktuellen Umsatzes der deutschen Lebensmittel- und Getränkeindustrie).¹⁵² Dabei läge das wirtschaftlich noch größere Potential neben der Produktion von Lebensmitteln auch im Export, in der Nutzung des industriellen Know-how Deutschlands bei der Herstellung von Maschinen wie Extrudern oder anderen Vorleistungen. So könnte Deutschland eine weltweit führende Rolle im Markt einnehmen und deutliche Nachhaltigkeitseffekte generieren. Selbst im konservativen Szenario mit nur wenig politischer und finanzieller Unterstützung könnte der Markt für alternative Proteine in Deutschland 2045 immer noch ein Volumen von 8 Milliarden Euro mit 115.000 neuen Arbeitsplätzen erreichen.

¹⁵⁰ Quelle: <https://proveg.org/press-release/most-europeans-are-reducing-their-meat-consumption-eu-funded-survey-finds/>

¹⁵¹ Quelle: <https://veganivore.de/anzahl-veganer-statistiken-fakten/>

¹⁵² Quelle: SYSTEMIQ, 2025. Deutschland: A Taste of Tomorrow: Wie sich die deutsche Wirtschaft durch Proteindiversifizierung voranbringen lässt Verfügbar unter: <https://www.systemiq.earth/economic-potential-alternative-proteins/>

7. Fazit - Zukunftsperspektive Hülsenfrüchte

Die Entwicklung des heimischen Anbaus von Soja sowie von Lupinen, Erbsen und Bohnen ist nach wie vor vielversprechend.

Unter anderem trägt auch die kontinuierliche Produktweiterentwicklung in der Wirtschaft in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen einen erheblichen Teil dazu bei.

Auch die Forschung an geeignetem Saatgut steht weiter im Fokus¹⁵³. Das Klima beziehungsweise dessen Unbeständigkeit und das damit verbundene hohe Ertragsrisiko der Landwirtschaft kommt häufig zur Sprache in Bezug auf die Problematiken, die sich beim Anbau von Hülsenfrüchten ergeben.¹⁵⁴

Zusammenfassend bieten in Deutschland angebaute Hülsenfrüchte sowohl im Hinblick auf die Ernährung als auch auf den Klimaschutz weiter eine vielversprechende Zukunftsperspektive.

Da die Verwendung von Hülsenfrüchten vor allem in Form von Fleischersatz- und veganer Alternativprodukte in der Humanernährung erst in den letzten Jahren aufblüht, ist jedoch noch viel Forschung, Kommunikation und Informationsaustausch entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur erfolgreichen Vermarktung notwendig.

Das Bewusstsein für Umwelt, Gesundheit und fleischarme oder auch vegetarische/vegane Ernährung ist in den letzten Jahren enorm gestiegen, scheint aber thematisch zuletzt etwas in den Hintergrund geraten zu sein.

Die generelle Marktperspektive von Hülsenfrüchten in der Humanernährung wird weiter deutlich positiv eingeschätzt, auch wenn der für die menschliche Ernährung verwendete Anteil im Vergleich zur Futtermittelverwendung und die hier umgesetzte Menge weiter und - in Tonnen wie auch im Wert - im Verhältnis zu tierischen Alternativen noch relativ klein ist und Gewinne im Agrarsektor vielfach über Mengen generiert werden. Auch der Futtermittelbereich kann potentiell in Zukunft eine interessante Marktperspektive bieten, wenn Nachhaltigkeitskriterien und regulatorische oder eingepreiste CO₂-Fußabdrücke eine immer größere Rolle spielen.

Zu bedenken ist, dass die Entwicklung in dem Marktsegment pflanzliche Alternativprodukte sehr dynamisch und der Markt in dieser Form noch relativ jung ist.

Versorgungspolitische, klimapolitische, ressourcenbezogene, ökologische und auch ökonomische Sachzusammenhänge und Zwänge werden die weitere Marktentwicklung sicher beeinflussen.

Kontakt:

Bernhard.Lehnard@ble.de; Tel.: +49228/6845-2691

Nuria.Weiss@ble.de; Tel.: +49228/6845-3858

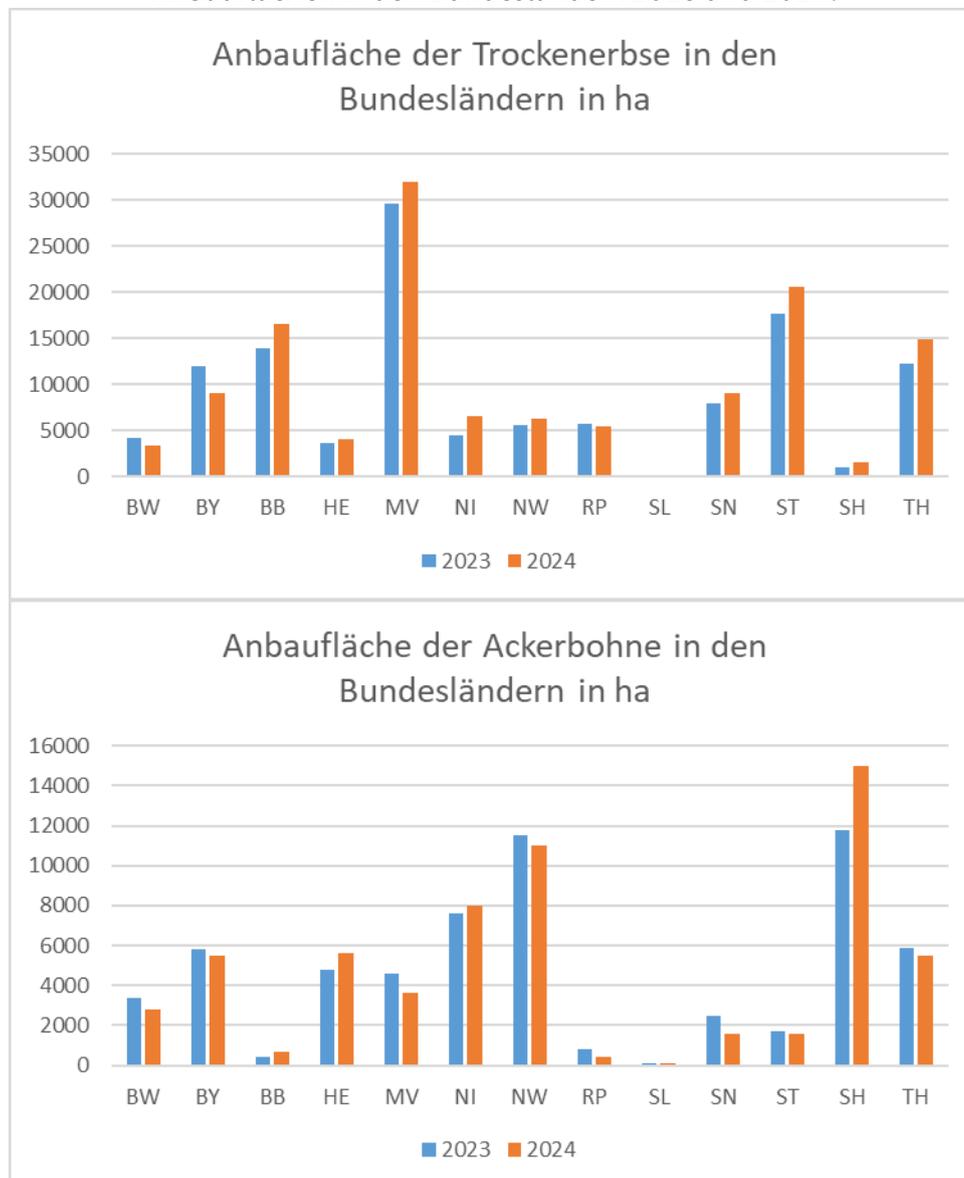
¹⁵³ Z. B. „CiLaKlima“, das im Dezember 2022 startete, setzt sich mit dem Screening genetischer Ressourcen von Kichererbse und Saat-Platterbse und einer damit einhergehenden Anpassung derer an den Klimawandel in Deutschland auseinander.

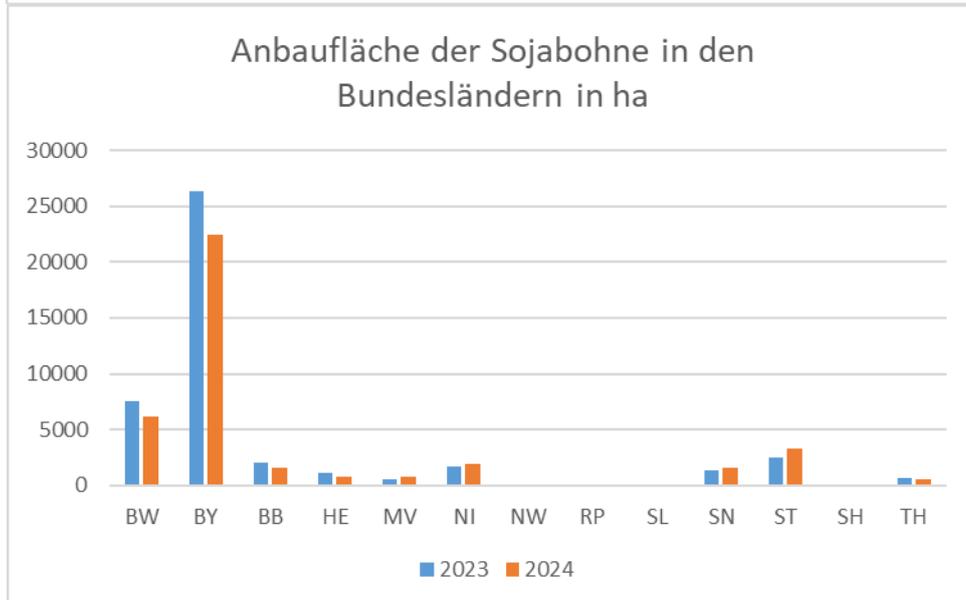
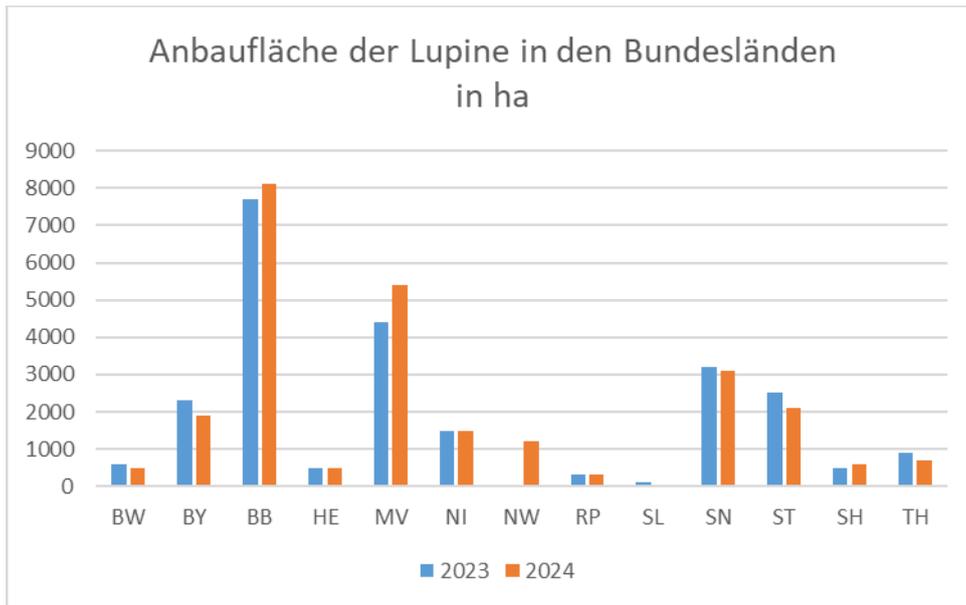
¹⁵⁴ Quelle: siehe auch: „UFOP (Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen) Pflanzenprotein Symposium 2024“ Ende November 2024

8. Anhang

Im Folgenden werden zu Trockenerbsen, Ackerbohnen, Lupinen und Sojabohnen die Anbauflächen und Erntemengen von 2023 und 2024 für die einzelnen Bundesländer aufgeführt. Es werden dabei nur Bundesländer aufgeführt, in denen die jeweilige Hülsenfrucht angebaut wurde. Die Datenquelle ist Destatis.

Anbauflächen in den Bundesländern 2023 und 2024:





Erntemengen in den Bundesländern 2023 und 2024:

